

Gemeinde Riehen



Abgelaufene Referendumsfrist

Für die vom Einwohnerrat am 7. Februar 1996 gefassten und im Kantonsblatt vom 14. Februar 1996 publizierten Beschlüsse betreffend *die Bewilligung eines Kredites für die Instandstellung der Hohlwegpartie des Leimgrubenweges* und *die Bewilligung eines Kredites für die Sanierung der Küchen und Bäder in der Liegenschaft Baselstrasse 45/Erlensträsschen 4* ist die Referendumsfrist am 15. März 1996 unbenützt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 19. März 1996

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grotsch*

Gemeinde Bettingen



Der Bettinger Gemeinderat hat

- den Schiessplan 1996 der Feldschützen zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Schiessplan hat die Auflagen des Lärmschutzplans zu erfüllen. Die Anzahl der Schiesstage sind deshalb begrenzt und müssen vom Gemeinderat jeweils mit Zustimmung zur Kenntnis genommen werden.
- die Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 23. April berei-

nigt. Nebst der Rechnungsablage und dem Verwaltungsbericht werden zwei Kreditvorlagen zu behandeln sein. Wie bereits aus dem Budget 1996 bekannt ist, wird eine Gemeindekunde über Bettingen geschaffen, über die eine Kreditvorlage zu behandeln sein wird. Beiträge hiefür sind in den Budgets 96–98 vorzusehen. Eine weitere Kreditvorlage betrifft die Verlegung des Polizeipostens in die Liegenschaft Hauptstrasse 88 (Wendelinshaus).

- die Unterteilung von Landwirtschaftsgebieten in die Zonen A und B beschlossen. Betroffene Landbesitzer werden noch angeschrieben werden. Zone A ist für den Betrieb landwirtschaftlicher Tätigkeit reserviert, während in Zone B auch Familiengärten und ähnliche Betriebe gestattet sein werden. Die öffentliche Planaufgabe wird vom 25. März bis 24. April 1996 durchgeführt.
- von der Steuerkommission die Unterlagen zur Durchführung einer Steuerrevision entgegengenommen. Das bisherige System der Vergan-genheitsbemessung soll durch das fortschrittliche System der Gegen-wartsbemessung ersetzt werden, wie dies das Steuerharmonisie-rungsgesetz bis spätestens zum Jahre 2001 vorsieht. Termine sind noch keine festgelegt worden.
- von der Fusion des Hauspflegevereins und des Krankenpflegevereins zum Verein Spitex Riehen/Bettingen zustimmend Kenntnis genommen. Wie bereits in der Presse zu lesen war, organisieren sich die beiden Vereine in einem neuen Verein. Ein Leitbild wurde bereits im vergange-nen Herbst der Öffentlichkeit vorge-stellt. *Gemeinderat Bettingen*

ZIVILSTAND

Geburten

Palumbo, Denise, Tochter des Palumbo, Calogero, italienischer Staatsangehöriger, und der Palumbo geb. Moreale, Calogera, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Wendelinsgasse 1.

Eheverkündungen

Fries, Thomas, von Triengen LU, in Riehen, Arnikastrasse 20, und *Müller*, Monika, von Bubikon ZH, in Riehen, Arnikastrasse 20.

Poloni, Gabriele, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Bosenhaldenweg 26, und *Masimino*, Claudia, von Büren SO, in Riehen, Bosenhaldenweg 26.

Röschli, Daniel, von Basel und Winterthur ZH, in Riehen, Am Ausserberg 57, und *Glärner*, Denise, von Basel und Luchsingen GL, in Riehen, Am Ausserberg 57.

Todesfälle

Kunz-Buder, Paul, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Rauracherstr. 150.

Hoch, Dorothea, geb. 1917, von und in Riehen, Schützenrainweg 4.

Baumann-Buchmüller, Richard, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Str. 90.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 784, 269 m², Wohnhaus Paradiessstrasse 20. Eigentum bisher: Doris Segesser-Kernen, Peter Kernen-Schär und Rolf Kernen-Holbein, alle in Riehen (Erwerb 2. 2. 1996). Eigentum nun: Peter Kernen-Schär.

Riehen, S D P 784, 269 m², Wohnhaus Paradiessstrasse 20. Eigentum bisher: Doris Segesser-Kernen, Peter Kernen-Schär und Rolf Kernen-Holbein, alle in Riehen (Erwerb 2. 2. 1996). Eigentum nun: Peter Kernen-Schär.

Riehen, S B 1. 3/16 an P 1438, 400,5 m², Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 220, Eigentum bisher: Guido Matthias Helmig-Keller, in Riehen, und Regina Beatrice Zinniker-Helmig, in Birmensdorf ZH (Erwerb 12. 2. 1996). 2. 13/32 an P 1438 hievor, Eigentum bisher: Regina Beatrice Zinniker-Helmig (Erwerb 8. 2. 1983). Eigentum ad 1. und 2. nun: Guido Matthias Helmig-Keller.

Riehen, S E P 2296, 587,5 m², Im Wenkenberg, und P 2435, 342 m², Im Wenkenberg. Eigentum bisher: René Greder-Krüger, in Basel (Erwerb 13. 9. 1985). Eigentum nun: Peter Bommer-Burdas, in Riehen.

Riehen, S E P 2295, 302 m², Im Wenkenberg. Eigentum bisher: René Greder-Krüger, in Basel (Erwerb 13. 9. 1985). Eigentum nun: Bertil Strub-Dunkel, in Riehen.

GRATULATIONEN

Robert Eisenring zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 23. März, darf Robert Eisenring bei geistiger und körperlicher Gesundheit in seinem Heim an der Auhalde seinen 80. Geburtstag feiern.

Der Jubilar besuchte die Schulen in St. Georgen/St. Gallen und beendete dort seine Ausbildung als Kaufmann. Da die Stellen in der krisengeschüttelten Ostschweiz rar waren, kam er nach einem Welschlandaufenthalt nach Basel. 1947 fand er hier ein vielseitiges, interessantes und anspruchsvolles Tätigkeitsgebiet bei der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt. Hier arbeitete er bis 1977, zuletzt als Direktor der Kreisagentur Basel.

Im Jahre 1940 heiratete Robert Eisenring, das Paar zog 1942 nach Riehen und im Laufe von einem Jahrzehnt wurden vier Töchter geboren. Sie und ihre Familien bereiten Robert Eisenring grosse Freude. Viel zu seinem Wohlbeden trägt vor allem auch seine Lebenspartnerin bei.

Langeweile kennt Robert Eisenring nicht. Er hat noch regen Kontakt mit seinen früheren Arbeitskollegen und mit Freunden, er ist Mitglied der Bürgerkorporation, und an Aufgaben fehlt es ihm nie. Die RZ gratuliert Robert Eisenring ganz herzlich zu seinem Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Rosa Stöckli-Thouvenin zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 22. März, kann Rosa Stöckli-Thouvenin an der Oberdorfstrasse ihren 90. Geburtstag feiern.

Rosa Stöckli-Thouvenin ist in Wangen bei Olten aufgewachsen und als junge Erwachsene nach Basel gekommen. Hier hat sie bis zu ihrer Heirat im Gastgewerbe gearbeitet, eine Arbeit, die ihr viel Freude und vor allem viel Menschenkenntnis gebracht hat. Nach ihrer Heirat 1931 zog sie zusammen mit ihrem Mann nach Riehen. Hier wurde ihr Sohn geboren, und hier habe sie eine schöne Zeit verbracht, erzählt die Jubilarin und fügt an: «Keine Stunde in meinem Leben möchte ich anders erlebt haben». Seit ihr Mann 1970 leider verstorben ist und ihr Sohn 1978 nach Kanada ausgewandert ist, hat sie sich ihr Leben selbständig eingerichtet und besorgt noch heute ihren eigenen Haushalt. Grosse Freude bereitet ihr, dass sie einmal wöchentlich mit ihrem Sohn in Kanada telefonieren und mit ihm das Neueste austauschen kann.

Die RZ gratuliert Rosa Stöckli-Thouvenin ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr alles Gute und einen wunderschönen Tag zusammen mit ihrem Sohn, der zu ihrem Geburtstag aus der Ferne angereist kommt.

NATURSCHUTZ Amphibienschutz an der Inzlingerstrasse

Rettung für Frösche und Kröten

Um Amphibien vor dem Strassentod zu bewahren, sind an der Inzlingerstrasse erstmals im Kanton Basel-Stadt Schutzzäune aufgestellt worden. Bei der Betreuung der Anlage kann die Gemeinde auf die Mithilfe von Naturschützern zählen.

Jürg Schmid

In den letzten Jahren konnte an der oberen Inzlingerstrasse in Riehen immer wieder dasselbe traurige Schauspiel beobachtet werden: In den ersten wärmeren Nächten der Monate Februar oder März machten sich zuerst unzählige Grasfrösche und etwas später die Erdkröten aus dem Waldgebiet Maienbühl auf den Weg ins Autal, um dort zu laichen. Erreichten die Grasfrösche und die gemächlichen Erdkröten auf ihrer langen Wanderung erst einmal die Inzlingerstrasse, standen sie vor schwierigen Hindernissen. Auf der Suche nach einem Durchgang vorbei an Mäuerchen, Zäunen und Häusern blieben die Tiere viel zu lange im Gefahrenbereich der Inzlingerstrasse und wurden jeweils in grosser Zahl zu Tode gefahren. Das Aufstellen von Mahn- und Warntafeln für die Verkehrsteilnehmer konnte das Gemetzel verständlicherweise kaum eindämmen. In diesem Frühjahr hat sich die Situation für die fortpflanzungsfreudigen Amphibien nochmals drastisch verschlechtert, da die gegenwärtige Leitungserneuerung der Industriellen Werke Basel die Inzlingerstrasse teilweise gänzlich unpassierbar macht.

Die Gemeinde Riehen hat die heutige verschärfte Situation an der Inzlingerstrasse zum Anlass genommen, ein Anliegen der Anwohnerschaft, der Naturschutzkommission Riehen, des Basler und Riehener Naturschutzes aufzunehmen und konkrete Massnahmen gegen den Amphibientod auf der Fahrbahn einzuleiten. Da die Inzlingerstrasse eine Kantonsstrasse ist, wurde von Anfang an auch die kantonale Fachstelle für Naturschutz beigezogen. Nach einigen Abklärungen mit beigezogenen Fachleuten war es soweit: zeitig vor der grossen Frosch- und Krötenwanderung beschaffte der Kanton einen Amphibienschutzzaun, welcher durch Mitarbeiter der Gemeinde Riehen auf offenem Wies- und Ackerland oberhalb der Inzlingerstrasse aufgestellt wurde. Treffen die nachts wandernden Amphibien aus dem Waldgebiet auf den rund 40 cm ho-



Bei der Inzlingerstrasse hat die Gemeinde in diesem Jahr erstmals Amphibien-Schutzzäune aufgestellt.

Fotos: zVg

hen und 300 Meter langen Schutzzaun, suchen sie einen Durchgang, bis sie schliesslich in eine der fast dreissig Kesselfallen geraten. Daraus gibt es vorerst kein Entrinnen, bis die Tiere täglich jeweils um 7 Uhr früh und 23 Uhr spät von Mitarbeitern der Gemeinde Riehen sowie von Helfern des Basler Naturschutzes befreit, nach Gattung und Geschlecht bestimmt, gewogen und protokolliert werden. Anschliessend geht die Reise ohne eigene Anstrengungen in sicheren Behältern über die Inzlingerstrasse in die Nähe der Laichgründe im Feuchthotop Autal.

Die Aktion verfolgt neben dem direkten Schutz der Amphibien ein weiteres wichtiges Ziel. Mit der genauen Erfassung der wandernden Tiere können Rückschlüsse auf ihre Herkunft, ihren Bestand und ihr Wanderverhalten gezogen und damit wichtige Wissenslücken für ihren langfristigen Schutz geschlossen werden. Die gesammelten Daten werden vom Basler Naturschutz wissenschaftlich ausgewertet, und man kann darauf zu Recht gespannt sein. Etwas weiss man allerdings heute schon: die Zahl der laichenden Erdkröten ist im Autal seit einigen Jahren stetig zurückgegangen, während sich der Bestand des Grasfrosches seit dem Einbruch anfangs der neunziger Jahre auf einem hohen Niveau erholt hat. Ob der Rückgang der recht heimlich lebenden Erdkröte auf die Verkehrsverhältnisse

zurückzuführen ist, scheint fraglich zu sein, da recht starke Schwankungen bei anderen Amphibienarten auch bekannt sind. Wie der künftige Schutz der Amphibien an der Inzlingerstrasse aussehen wird, ist heute noch offen. Denkbar sind einfache bauliche Massnahmen an der Inzlingerstrasse, wie zum Beispiel eine «Amphibienunterführung» oder aber das Anbieten einer neuen Laichmöglichkeit, welche das Überqueren der stark befahrenen Strasse erübrigt.



Kröten und Frösche sollen nicht mehr zu Verkehrsopfern werden.

AUTONOMIE Gemeinderat nimmt zum Anzug Stalder und Consorten Stellung

Ein Gutachten ist beim Kanton

Der Gemeinderat hat ein Gutachten erstellen lassen, wie der finanzielle Spielraum der Landgemeinden in der Kantonsverfassung abgesichert werden könnte. Das Gutachten des Staatsrechtlers Prof. Dr. Gerhard Schmid wird auch von Bettinger Seite her unterstützt und wurde von den Gemeindepräsidenten von Riehen und Bettingen an Regierungspräsident Jörg Schild übergeben.

Rolf Spriessler

Im Hinblick auf die Sitzung des Einwohnerrates vom kommenden Mittwoch hat nun der Gemeinderat Stellung genommen zum Anzug *Oskar Stalder und Consorten betreffend das Festhalten der Autonomie der Gemeinde Riehen auf kantonaler Verfassungsebene*. Der Gemeinderat beantragt die Beschreibung des Anzuges, das das Anliegen der Anzugsteller nun erfüllt sei.

Die Bestrebungen um eine Absicherung der finanziellen Kompetenzen geht darauf zurück, dass kurz nach dem Rückzug der kantonalen Initiative «für den Abbau extremer Steuerunterschiede» von F. Stebler und Consorten eine neue und noch weitergehende Initiative lanciert wurde, die inzwischen beim Kanton eingereicht worden ist.

«Um den ständig wachsenden Begrenzungen nach weiteren finanziellen Leistungen der Landgemeinden Einhalt bieten zu können, bedarf es offensichtlich einer wirksameren Schranke», schreibt der Gemeinderat und macht keinen Hehl aus seiner Enttäuschung angesichts der Tatsache, dass die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen sich nach zähen Verhandlungen be-reiterklärt haben, an den Kanton einen Finanzausgleich zu zahlen.

Das Gutachten hält fest, dass es in den letzten Jahrzehnten zu verschiedenen Aufgabenübertragungen an die Gemeinden gekommen sei und dass dies in beidseitigem Interesse liege. «In einer gewissen Gegenläufigkeit hiezu fehlt es mindestens Teilen der baselstädtischen politischen Klasse an einem hinreichenden Sinn dafür, dass den Landgemeinden ein Steuersubstrat gewährleistet werden sollte, welches diesen die zulängliche Erfüllung ihrer bisherigen und ihrer neu zu übernehmenden Aufgaben sichern sollte. Hier wird der Blick stets wieder in einseitiger Weise auf die – übrigens durchaus im kantonalen Interesse liegende – geringere Steuerbelastung in den Landgemeinden gerichtet», heisst es im Gutachten.

Um die Stellung der Gemeinden auf Verfassungsebene zu stärken, macht das Gutachten drei Vorschläge. Unter § 20 (als Absatz 4) oder als Ersatz für § 22 solle folgendes eingefügt werden: «Der Gesetzgeber und die übrigen kantonalen Behörden räumen den Einwohnergemeinden einen möglichst weiten Aufgabenbereich zur selbständigen Wahrnehmung und Gestaltung ein. Sie sorgen in der Finanz- und Steuerordnung dafür, dass die Einwohnergemeinden in die Lage versetzt werden, ihren Aufgabenbereich zu erfüllen.»

Artikel 49 solle dahingehend umformuliert werden, dass das Appellationsgericht als Verfassungsgericht neben der Zulässigkeit von Volksinitiativen auch über Streitigkeiten betreffend Schutz der kommunalen Selbständigkeit urteilt.

Im Verwaltungsverfassungsgesetz schliesslich soll laut Gutachten § 13 mit einem neuen Absatz 3 ergänzt werden: «Den Gemeinden steht das Rekursrecht bei der Verwaltung kommunaler öffentlicher Interessen in allgemeiner Weise zu.» Bisher ist dieser Punkt nicht allgemein geregelt und hängt von der Formulierung einzelner Erlasse und von der Gerichtspraxis ab. In vielen Fällen ist unklar, ob den Gemeinden überhaupt ein Rekursrecht zusteht.

Die beiden vorgeschlagenen Änderungen in der Kantonsverfassung würden die Landgemeinden zwar weder vor weiteren Aufgabenübertragungen noch vor weiteren Änderungen des Steuerverteilschlüssels schützen, räumt der Gemeinderat in seiner Stellungnahme ein, dafür gebe es in unserem politischen System leider keine Lösung. Immerhin wäre aber festgehalten, dass die Finanzkraft der Gemeinden nicht so weit ausgebeutet werden dürfe, dass diese ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen könnten.

Den Verfassungsänderungen käme in erster Linie eine Signalwirkung zu, so der Gemeinderat weiter. Jörg Schild habe zugesichert, das Gutachten dem Gesamtgemeinderat vorzulegen und zu beantragen, dass mit den Gemeinden entsprechende Verhandlungen aufgenommen werden sollen. Die Antwort der Regierung stehe noch aus. Der Gemeinderat erwarte, dass der Regierungsrat dem Grossen Rat im Rahmen der Behandlung der neu eingereichten Steuerinitiative die Anliegen der Landgemeinden zur Kenntnis gebe und dass zu gegebener Zeit eine entsprechende Änderung der Kantonsverfassung im Zusammenhang mit anderen revisionsbedürftigen Bestimmungen beantragt werde.

Bettinger Initiative wird zurückgezogen

rs. Der Grosse Rat hat den *Beschluss betreffend Zonenänderung in Bettingen: Turnplatz an der Hauptstrasse, Bückenweg 3 (Teil der Parzelle 820) Gebiet «Im Tal», Gebiet «In den Weingärten»* genehmigt (die RZ hat den Bericht der Raumplanungskommission in der Ausgabe 8/96 vom 23. Februar vorgestellt). Die Gebiete «Im Tal» und «In den Weingärten» (beide bisher keiner Zone zugeteilt) werden demnach in die Grünzone eingewiesen, der Turnplatz soll von der Grünzone in die Zone 2a umgeteilt werden.

Der Beschluss geht auf eine Initiative zurück, die 1988 eingereicht worden ist und zum Ziel hatte, eine ungeplante Ausweitung des Bauperimeters in Bettingen zu verhindern. Die Initiative wurde zwar für jene Parzellen, die sich in der Bauzone befinden, für ungültig erklärt, nicht aber für jene, die keiner Zone zugeteilt sind. Die Initianten haben sich nun entschlossen, aufgrund des nun vorliegenden Grossratsbeschlusses die Initiative zurückzuziehen.

Kleider für Rumänien und Moldawien

rz. Die Jugendgruppe Bettingen unterstützt mit einer Sammelaktion die Arbeit des Hilfswerks «Regionale Humanitäre Hilfsaktion Birsfelden» (RHB) in Rumänien und Moldawien.

Am kommenden Dienstag, 26. März, wird die Jugendgruppe in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen von RHB die gesammelten Waren sortieren und verpacken. In diesem Zusammenhang führt die Bettinger Jugendgruppe im Vorfeld des Sortierabends eine Sammelaktion durch. Neben gut erhaltenen Kleidern werden auch Lebensmittel wie Mehl, Zucker, Mais, Öl, Fett, Milchkpulver, Salz, Teigwaren oder Konserven aller Art benötigt. Die Waren kann man am Dienstag, 26. März, zwischen 17.30 und 19.30 Uhr im Kirchlein Bettingen (gleich hinter der Bushaltestelle) abgeben. Die Jugendgruppe Bettingen steht in persönlichem Kontakt mit den Leuten von RHB und kann deswegen auch guten Gewissens versichern, dass die Hilfsgüter direkt an die Bedürftigen weitergeleitet werden.

Ein besonderes Ostergeschenk

rz. Gerade rechtzeitig zum Osterfest ist dieser Tage im Nord-Süd-Verlag ein neues Kinderbuch mit dem Titel «Das ganz besondere Ostergeschenk» erschienen. Das sehr schön gezeichnete und getextete Bilderbuch von Dorothea Lachner und Christa Unzner erzählt die Geschichte vom Hasen, der hört, dass sich Tonia ein ganz besonderes Ostergeschenk wünscht. Um sie zu überraschen, wagt er sich in die grosse Stadt. Zum Glück entdeckt ihn Tonias Vater dort, und so wird Hyazinth selbst zum besonderen Ostergeschenk.

«Das ganz besondere Ostergeschenk» ist auf Deutsch sowie auch in Englisch und Französisch zum Preis von Fr. 22.80 in der Buchhandlung Rössligasse erhältlich. Verstecken Sie zu Ostern keine Bücher, verschenken Sie sie!

«Escapade»: Frauenkleider

rz. Schlichte Schnitte, die durch raffinierte Details perfekt fallen, Naturmaterialien und Farben, die an die Steine, den Nebel, tiefgründigen Schlamm oder Korallenriffe erinnern charakterisieren die Kleider der Modemacherin Kristina Engler-Mildh. Mit einer Frauenkleider-Vernissage eröffnet sie morgen Samstag, 23. März, von 15 bis 18 Uhr das Schaufenster, das neu ihren Laden «Escapade» an der Rössligasse 23 für ihre Kundinnen noch attraktiver macht.

Ihre Heimat Finnland und ihre Bewunderung für Japan geben Christina Engler-Midh Inspiration für ihre Entwürfe. Ihre Kleider, die nur in sehr kleiner Anzahl genäht werden, sollen die Kundin individuell kleiden. Viele Stücke sind sogar nur als Einzelstücke erhältlich. Wer jedoch seine eigenen Ideen verwirklicht sehen möchte, erhält bei «Escapade» ebenfalls Beratung: Zusammen mit der Kundin wird sie das gewünschte Kleidungsstück entwickelt.

Öffnungszeiten: dienstags 9.30 bis 11.45 Uhr, 14.30 bis 18 Uhr; mittwochs 9.30 bis 11.45 Uhr, 14.30 bis 20 Uhr; freitags 9.30 bis 11.45 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr; samstags 9.30 bis 16 Uhr.

WAHLORDNUNG Totalrevision kommt vor den Einwohnerrat

Ordnung der politischen Rechte

rs. Am 26. April 1995 hat der Einwohnerrat die damals teilrevidierte «Wahl- und Abstimmungsordnung» an den Gemeinderat zurückgewiesen und machte dabei formelle Mängel und sprachliche Inkonsequenz geltend. Der Gemeinderat wählte darauf eine Kommission, die von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann präsiert wurde und der Urs Berger, Liselotte Dick-Briner, Eugen Fischer, Hans-Lucas Sarasin und Urs Denzler angehören. Diese Kommission hat in der Zwischenzeit eine totalrevidierte «Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen» erarbeitet, die dem Einwohnerrat nun in der Sitzung vom kommenden Mittwoch vorgelegt wird.

Die vorgenommenen Änderungen seien vor allem sprachlicher und gesetzestechnischer Natur, erläutert der Gemeinderat in der Vorlage. Materiell sei gegenüber der ursprünglichen Vorlage nur wenig verändert worden.

Eine Revision der Ordnung war nötig geworden, nachdem der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt am 21. April 1994 ein neues Gesetz über Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) verabschiedet hatte, das am 30. Dezember 1994 in Kraft getreten ist. In der kantonalen Volksabstimmung vom 25. September 1994 war zudem eine Verfassungsänderung angenommen worden, die den Kanton verpflichtet und es den Landgemeinden erlaubt, ihre Neuzuzüger und

Neuzuzügerinnen ohne Einhaltung einer dreimonatigen Karenzfrist zur Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen zuzulassen.

Die Hauptpunkte der Totalrevision haben sich gegenüber der zurückgewiesenen Teilrevision kaum geändert. Schweizerinnen und Schweizer, die neu nach Riehen ziehen, müssen nicht mehr drei Monate warten, bis sie ihr Stimm- und Wahlrecht ausüben dürfen. Die bisherige Karenzfrist wird gestrichen.

Die Stimmabgabe an der Urne und die briefliche Stimmabgabe werden einander gleichgestellt.

Die Stellvertretung bei körperlich behinderten Personen wird gesetzlich geregelt. Die Stellvertretung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung der betroffenen Stimmberechtigten. Wie das genau zu geschehen hat, wird noch auf Reglementsstufe zu verankern sein.

Bei Eventualabstimmungen wird wie auf eidgenössischer und kantonaler Ebene für das doppelte Ja die Stichfrage eingeführt (bisher gilt in der Gemeinde Riehen die Vorlage mit der höheren Stimmenzahl als angenommen).

Bei der Validierung und für die Handhabung der Rechtsmittel werden Anpassungen an die kantonale Praxis vorgenommen, diverse Bestimmungen organisatorischen Charakters (Fristen, Termine und dergleichen) werden dem kantonalen Wahlgesetz angepasst.

«Il Postino» vorne

aw. Auch im Monat Februar hat das Schweizer Kinopublikum wieder seinen Lieblingsfilm gewählt. Bei einer Notenskala von 1 (Flop) bis 6 (Top) erreichte der italienische Streifen «Il Postino» mit 5,59 Punkten das beste Ergebnis. Mit nur kleinem Rückstand belegen «Seven» (5,36) und «Smoke» (5,30) die Plätze zwei und drei. Der Nachfolgefilm von «Smoke», «Blue in the Face», erreicht mit 4,75 Punkten lediglich Rang acht. In der von «Cineprix Telecom» veröffentlichten Liste der Top 20 findet mit 3,55 Punkten «Fair Game» als letztplatzierter Film gerade noch Unterschlupf.

«Power beim Bauer»

aw. Zum Start der 50. Vermittlungssaison ruft die Landdienst-Vereinigung wiederum engagierte Jugendliche und Bauernfamilien auf, sich zu melden. Via Telefon (157 12 91) können Prospekte mit den genauen Bedingungen und dem Anmeldeformular für den Landdienst, der ganz unter dem Motto «Power beim Bauer» steht, angefordert werden. Im vergangenen Jahr begleiteten die Vermittlungsstellen der Landdienstorganisationen insgesamt 4125 Einsätze. Im Vordergrund steht das Anliegen, jungen Leuten im Kontakt mit der Natur und in einer fremden Umgebung wertvolle praktische Erfahrungen zu ermöglichen.

MOOSTAL Bericht der Petitionskommission

Das Moostal soll grün bleiben



Die bisher nicht überbauten Teile des Moostales – hier ein Blick vom Schiessstand her – soll im heutigen Zustand erhalten bleiben.

Foto: RZ-Archiv

rs. Im Februar 1994 wurde dem Einwohnerrat von einem überparteilichen Komitee die von gegen 7000 Personen unterzeichnete Petition «Moostal Grün» eingereicht. Nun liegt der Bericht der Petitionskommission vor und soll am kommenden Mittwoch im Gemeindeparlament behandelt werden. Die Petition fordert den Einwohnerrat auf, sich dafür einzusetzen, dass das Moostal im Gebiet zwischen Chrischonaweg, Mohrhaldenstrasse, Lichenweg, Wald und Chrischonawegli nicht weiter erschlossen und überbaut werde und die bestehende Grünzone unverändert bleibe.

Die Petitionskommission weist darauf hin, dass der Entwurf zu einem neuen Baugesetz vorsehe, dass die Gemeinden neu auch die Kompetenz zur Ortsplanung erhalten sollen, insbesondere die Festlegung von Bauzonen und Bauordnungen. Vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes solle alles vermieden werden, was die zukünftige Autonomie der Gemeinde auf diesem Gebiet beeinträchtigen könne.

In planerischer Hinsicht gelte für das Gebiet im untersten Teil des Moostales ein auf Februar 1998 befristeter Pla-

nungsstopp. Diese Zeit solle für die Erarbeitung eines Richtplans genutzt werden, der die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten ganz Riehens aufzeigen solle. Dieser Planungsprozess solle nun für das Moostal nicht vorweggenommen oder präjudiziert werden.

Die Petitionskommission gibt in ihrem Bericht zwei Empfehlungen ab:

— Das Moostal ist in den bisher nicht überbauten Gebieten im heutigen Zustand zu erhalten.

— Die heute schon zu einem guten Teil überbauten Gebiete westlich des Rheintalwegs und die westliche Langoldshalde (bis Langoldshaldenweg) sollten nicht mit einem faktischen Bauverbot belegt werden.

Mit diesen Vorschlägen könne dem Anliegen der Petentinnen und Petenten weitgehend Rechnung getragen werden. Falls der Kanton versuchen wolle, seine Interessen als Landeigentümer im Moostal mit Mitteln durchzusetzen, die ihm kraft seiner hoheitlichen Funktion als Planungsbehörde gegeben seien, so müsse dem entschieden entgegengetreten werden, schreibt die Kommission.

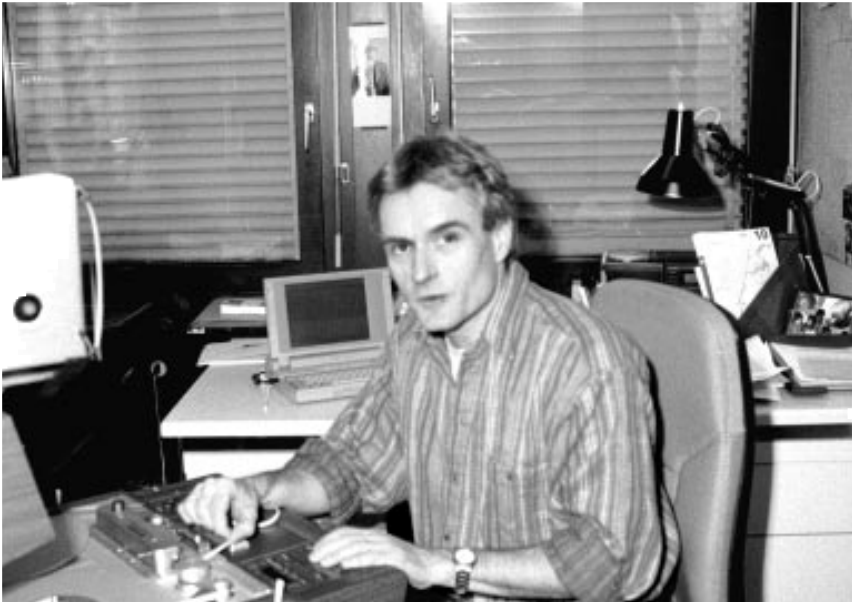
RENDEZVOUS MIT...

...Michael Koechlin

fi. Mit knappen Worten beschreibt Michael Koechlin das Gesicht der alten Frau, die er in Prag getroffen und und deren Geschichte er in einem Dokumentarfilm festgehalten hat. Ihr Bild hat sich in seinem Gedächtnis und, wie er vermutet, auch im Gedächtnis seines Publikums eingeprägt. Die Frau hat als einzige ihrer Familie den Holocaust überlebt. Hätte sie nicht allen Grund gehabt, nie mehr Deutsche treffen zu wollen? Doch nein, sie habe gegenüber deutschen Zivildienstleistenden in einer Prager Gemeinde Herzlichkeit, Offenheit und Gastfreundschaft ausgestrahlt, eine Offenheit, die er mit seinem Film vermitteln wolle, erzählt Michael Koechlin.

Michael Koechlin hat in der Medienwelt zwei Standbeine: Als Filmautor und Regisseur macht er für das Fernsehen ZDF und SWF Dokumentarfilme, als Radioredakteur arbeitet er für Radio DRS 2. Hier waren zuerst die Sendungen «Montagsstudio», später «Kontext» und zahlreiche Sondersendungen durch seine Beiträge geprägt. Weiter ist Michael Koechlin ist Lektor für «Radio-journalismus in der Praxis» an der Universität Basel. Als solcher gestaltet er zusammen mit seinem Radiokollegen Aldo Gardini und mit Studierenden jährlich eine Wortsendung.

Ob Film- oder Radiobeitrag, Michael Koechlins Triebfeder ist immer die Frage, wie die Menschen miteinander umgehen. Sein neuester Dokumentarfilm «Am Computer werde ich Mensch – das fast normale Leben eines Schwerstbehinderten und seiner Familie», zeugt davon. Der Film zeigt den Informatiker Bernhard Wagner, der nach einem Zeckenstich praktisch vollständig gelähmt ist und nur noch das linke Augenglid, die Zunge und die grosse Zehe bewegen kann. Er kann nicht mehr selbst atmen und nicht mehr essen, hingegen kann er noch immer seinen Beruf am Computer ausüben. Fragen tauchen auf: wie gehen der Gelähmte und seine Familie mit diesem Schicksal um, wie leben sie ihren neuen Alltag, was gibt



Sind die Tonaufzeichnungen unter Dach und Fach, muss Michael Koechlin das Material in seinem Büro zu einem Beitrag zusammenschneiden. Foto: Judith Fischer

ihnen Hoffnung? Und was ist wichtiger: die Meinung von Experten bezüglich der Heilungschancen des Gelähmten oder Bernhard Wagners eigenes Wissen, das Wissen, dass er eines Tages wieder eine Fahrradtour zusammen mit seiner Tochter machen wird? Michael Koechlins Antwort ist unmissverständlich. Er verzichtet im Film auf jeglichen Kommentar, was zählt, ist Bernhard Wagners unerschütterliche Hoffnung.

Früher, blickt Michael Koechlin zurück, habe er gemeint, mittels seiner Filme Erklärungen zu finden. Er habe geglaubt, die Welt irgendwann begreifen zu können. Er würde damals gefragt haben, warum die Überlebende des Holocausts keinen Hass gegen die Deutschen empfinden oder warum Bernhard Wagner die Hoffnung nicht aufgeben würde. Doch je mehr Filme er gemacht habe, desto mehr sei die Frage nach dem Warum verblasst. Heute wolle er zusehen, miterleben und Fragen stellen. Dabei begegnet er immer wieder ganz zentralen menschlichen Erfahrungen und Gefühlen. So erzählt Bernhard

Wagners Frau im Film von der Nacht, in der ihr Mann zwischen Tod und Leben schwebte. Dabei spricht sie aus, was eigentlich ungeheuerlich ist, was aber andere mit Sicherheit auch schon haben erfahren müssen: Wäre sie gar nicht so unglücklich, wenn ihr Mann jetzt sterben würde. Hatten sie beide sich nicht auseinandergelebt, ihre Liebe und ihre Zuneigung im Alltagsgeschehen verloren? – Michael Koechlin weiss, dass solche Bekenntnisse vor laufender Kamera nicht selbstverständlich sind, und sie berühren ihn jedes Mal von neuem.

Nicht nur im Beruf, auch in seinem Privatleben sind die Menschen für Michael Koechlin wichtig. Wie wohl habe ihm doch die Zeichnung seines kleinen Sohnes getan, als er müde und wegen eines verpatzten Filmtages niedergeschlagen nach Hause gekommen sei. «Macht nix Papa», stand mit ungelenen Grossbuchstaben unter der fröhlichen Zeichnung geschrieben. Nun hängt die Zeichnung im kleinen Büro im Studio Basel von Radio DRS hoch oben

auf dem Bruderholz. Noch immer gerührt verweilt des Vaters Blick auf der Kinderzeichnung.

Michael Koechlins Arbeitswoche zählt immer wieder viele Stunden, doch enthält sie auch Freiräume für die Familie. Seine Frau und er hätten den bewussten Entscheid gefällt, dass sie von Michael Koechlins Einkommen leben würden und dass seine Frau als Familienfrau zu Hause arbeite. Allerdings, im Notfall komme für ihn immer zuerst die Familie und dann der Beruf. Konkret habe er versprochen, weder in ein Krisengebiet zu reisen, um sich dort journalistische Lorbeeren zu holen, noch die Familie seiner Karriere – etwa mit 16-Stunden-Tagen als Normalzustand – zu opfern. Ob er als letzte Konsequenz auch seinen Beruf zugunsten der Familie aufgeben würde? Michael Koechlin hat sich in seiner Arbeit der Ehrlichkeit verpflichtet, ehrlich fällt auch seine Antwort aus: Er hoffe es zwar, könne aber sein Ja-Wort dazu nicht geben.

Michael Koechlin hat noch viele Pläne. Fehler und Erfahrungen eines fertigen Projektes spornten ihn jeweils zum nächsten an, immer mit dem Ziel vor Augen, es noch besser zu machen. Mit den Fehlern oder Unstimmigkeiten in einem Film werde er jeweils beim Schneiden des Ton- oder Bildmaterials konfrontiert: Unzählige Male müsse das Material jeweils angehört und angesehen werden, um die Auswahl für das fertige Produkt zu treffen. Dabei könne man den eigenen Fehlern nicht ausweichen. Weit entfernt sieht sich Michael Koechlin deshalb von jenem Sektionschef eines Bundesdepartementes, der ihm bei einem Interview in breitestem Berndeutsch zu Protokoll gegeben hat: «Ich habe den Zustand optimaler Zufriedenheit erreicht.» Michael Koechlin schaudert's ob der Schreckensvision, einst von sich solches sagen zu müssen.

Der Dokumentarfilm «Am Computer werde ich Mensch – das fast normale Leben eines Schwerstgelähmten» wird morgen Samstag, 23. März, um 21 Uhr vom SWF 3 ausgestrahlt.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 22.3.

KONZERT
Lieder aus aller Welt
Der Kinder- und Jugendchor der Musikschule Riehen unter der Leitung von Carmen Ehinger interpretiert im Rahmen eines öffentlichen Konzertes Lieder aus aller Welt. Altersheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 18.30 Uhr.

Samstag, 23.3.

FÜHRUNG
«Die goldenen Jahre der Mickey Mouse 1928-1938»
Öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung im Spielzeugmuseum. Leitung: Anne Nagel, Museumskonservatorin. Spielzeugmuseum, 14 Uhr.

KONZERT
Jahreskonzert des CVJM-Posaunenchores
Traditioneller Auftritt des Posaunen-Ensembles des CVJM Riehen mit geistlichen und weltlichen Werken aus verschiedenen Jahrhunderten. Dazu Kurzandacht mit Pfarrer Samuel Preiswerk. Dorfkirche, 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

VEREINE
Kuchenverkauf
Traditionelle Aktion der Jungschar des CVJM-Riehen zur Aufbesserung der Vereinskasse. Webergässchen, 14-17 Uhr.

DISCO
Duck Dance
Disco-Veranstaltung für Jugendliche ab 13 Jahren. Freizeitanlage Landauer, Bluttrainweg 12, 20-01 Uhr.
Eintritt Fr. 5.- (inkl. ein Getränk)

Sonntag, 24.3.

KONZERT
«Musica antiqua» zum Frühlingsanfang
Benefizkonzert zugunsten der Riehener Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda in Rumänien. Das Kammerorchester «Musica antiqua» (Leitung: Fridolin Uhlenhut) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Georg Friedrich Händel und Giuseppe Torelli. Dorfkirche, 16 Uhr (Türöffnung 15.30 Uhr).
Freier Eintritt, Kollekte.

KONZERT
Orgelmusik auf dem Hörnli
Zur Einweihung der neuen Orgel spielen Sally Fortino, Lena Albrecht, Jan Lurvink, Rolf Steiner und Susann Kern Werke von Tunder, Bach, Krebs, Mozart, Langlais, Franck, Rogg und Sweelinck. Friedhof am Hörnli, Kapelle, 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Montag, 25.3.

KIRCHE
Offener Bibelgesprächskreis
Abschlussveranstaltung des Diskussions-Zyklus mit Texten Jesaia mit Pfarrer P. Rüsch. Thema: «Nach uns die Sintflut?» (Jesaia 39). Kornfeldkirche, 20 Uhr.

Dienstag, 26.3.

INFO
Doppelinitiative «Riehen für weniger Verkehr und mehr Sicherheit»
Informationsveranstaltung der IG Grenzacherweg über Sinn und Zweck der Gemeinde-Doppelinitiative «Riehen für weniger Verkehr und mehr Sicherheit». Referenten: M. Brunner Dätwyler, beratende Ingenieurin und Spezialistin für Verkehrsberuhigungsfragen beim VCS Schweiz; Theo Matter, Einwohnerrat SP, Präsident des Initiativkomitees. Kornfeldkirche, 20 Uhr.

KONZERT
Musikschul-Konzert
Susanne Gärtner (Flöte), Katrin Bösiger (Violine), Dorothee Gysin (Klavier) sowie das Streichorchester der Musikschule Riehen spielen Werke von Johann Sebastian Bach (5. Brandenburgisches Konzert) und anderen Komponisten. Grosser Saal der Musikschule (Rössligasse 51), 19 Uhr.
Freier Eintritt.

Mittwoch, 27.3.

BÖRSE
Kinderkleider- und Spielzeugsbörse
Traditioneller Verkauf von gehaltenen Kinderkleidern und -schuhen sowie Spielzeug. Dorfsaal Landgasthof, 13 bis 19 Uhr.

VEREINE
GV des Ökumen. Fördervereins «Haus zum Wendelin»
11. Generalversammlung des Fördervereins für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen. Kurzreferat von Dr. med. Samuel Pfeifer (Chefarzt Psychiatrische Klinik Sonnenhalde) zum Thema «Besondere Probleme bei Depressionen im Alter». «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 20 Uhr.

VEREINE
GV des Andreasvereins
Ordentliche Generalversammlung mit anschliessendem Imbiss und Vorführung des Glasbläasers Peter Keil. Andreashaus (Keltenweg 41), 19 Uhr.

Donnerstag, 28.3.

KONZERT
Soirée de Jazz
Konzert der Jazz-Formation «Hans and the Jelly Rolls». Restaurant «Siebenpfund (Baselstrasse 56), 20 Uhr.
Telefonische. Reservation 641 27 36

«KUNST IN RIEHEN» Letztes Wenkenhofkonzert der Saison

Harfe und Flöte im Duett



Die Harfenistin Sarah O'Brien und die Flötistin Bridget Bolliger beschliessen die diesjährige Reihe der Wenkenhofkonzerte von «Kunst in Riehen». Foto: zVg

rz. Im Mittelpunkt des letzten Gastspiels dieser Saison im Rahmen der Wenkenhofkonzerte von «Kunst in Riehen» in dieser Saison, das am kommenden Sonntag, 24. März, um 17 Uhr stattfindet, stehen die beiden zwar noch jungen, aber gleichwohl bereits arrivierten Musikerinnen Bridget Bolliger (Flöte) und Sarah O'Brien (Harfe). Die beiden werden Werke von Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788), Louis Spohr (1784-1859), Jean-Michel Damase (*1928), Albert Roussel (1869-1937) und Astor Piazzolla (1921-1992) interpretieren.

Sowohl Bridget Bolliger als auch Sa-

rah O'Brien schlossen ihre Studien mit dem «Premier Prix de Virtuosité» ab und können bereits auf eine mehrjährige Orchestererfahrung zurückblicken. Sie konzertierte solistisch oder im Kammerensemble, unter anderem in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Frankreich, in den USA und in Australien. Neben Aufnahmen mit diversen Rundfunk- und Fernsehanstalten haben die beiden Musikerinnen in der Zwischenzeit auch ihre ersten Tonträger eingespielt.

Billette sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse im Wenkenhof erhältlich.

RUMÄNIEN Benefizkonzert des Orchesters «Musica antiqua»

Musik zum Frühlingsbeginn



Solidarität mit ihren Landsleuten: die rumänische, in Riehen lebende Violonistin Adelina Oprean Foto: zVg

pd. In letzter Zeit hat die «Musica Antiqua Basel» des öfteren Benefizkonzerte in der Dorfkirche Riehen zugunsten verschiedener Projekte gegeben. In ihrem nächsten Konzert, am kommenden Sonntag, 24. März, um 16 Uhr in der Dorfkirche Riehen, musizieren sie für die Riehener Partnerstadt in Rumänien, Mircurea Ciuc/Csikszereda.

Die in Rumänien geborene, in Riehen wohnhafte Geigerin Adelina Oprean wird bei diesem Konzert als Solistin auftreten. Sie wird aus den vier Jahreszeiten, von Antonio Vivaldi, den «Frühling»

spielen. Adelina Oprean unterrichtet an der Musikakademie Basel Violine. Sie ist bei vielen Wettbewerben als Preisträgerin hervorgegangen und bereist als Solistin ganz Europa, die USA, Südamerika und andere Länder. Ebenfalls wirken die japanische Sopranistin Hitomi Kutsuzawa und der Basler Trompeter Urban F. Walser mit. Zusammen werden sie die Solokantate von J. S. Bach «Jauchzet Gott in allen Landen» interpretieren.

Die Sopranistin singt noch eine Arie aus dem Messias, der Trompeter spielt weiters das Trompetenkonzert in D-Dur von Giuseppe Torelli. Hitomi Kutsuzawa hat in Japan ihr Studium abgeschlossen und tritt in Europa als Solistin an vielen Orten auf. Der Trompeter Urban F. Walser unterrichtet an der Musikakademie Basel, und ist ebenso ein gefragter Solist. Beide sind mit der «Musica Antiqua» zusammen in der Dorfkirche schon aufgetreten.

Das Kammerorchester der «Musica antiqua Basel» steht unter der Leitung des in Riehen wohnhaften Fridolin Uhlenhut. Er unterrichtet an der Musikakademie Basel Violoncello und Kammermusik. Türöffnung um 15.30 Uhr

JAHRESKONZERT Posaunenchor des CVJM Riehen

Besinnliches und Schwungvolles in der Dorfkirche

mj. Das traditionelle Jahreskonzert des Posaunenchores des CVJM Riehen findet dieses Jahr morgen, Samstag, den 23. März, in der Dorfkirche statt. Unter der neuen Leitung von Wolfgang Watzek wurde ein abwechslungsreiches Programm einstudiert.

Um 20 Uhr wird das Konzert mit einer konzertanten «Fanfare» von Philip Sparke eröffnet. Danach folgt eine «Sarabande» von G. F. Händel und «Eternal father, strong to save», arrangiert von Jacob de Haan. Anschliessend wird Pfarrer Samuel Preiswerk eine Kurzandacht halten. Mit dem «Ave Verum» von W. A. Mozart und einem Konzertmarsch, den Gottfried von Siebenthal zum 100. Geburtstag des Posaunenchores Gondiswil mit dem Titel «Jauchzet dem Herrn alle Welt» geschrieben hat, wird dieser erste besinnliche Teil abgeschlossen.

Die Überleitung zum zweiten Teil übernehmen die jungen und jüngsten Bläser zusammen mit der Jungschar des CVJM Riehen mit dem Liederar-

rangement «Lasst uns miteinander» von Stefan Siegerist. Nun folgen swingend und rhythmisch «Let there be praise» und als besonderer Höhepunkt «Glory be!», ein Posaunenquartett von William Broughton, vorgetragen von den Posaunisten des Posaunenchores. Weiter geht es im Programm mit «Jubilation», einer Fantasie amerikanischer Spirituals von James Curnow, und dem Marsch «Sword and Shield» von Percy Merritt. Als Ruhepunkt folgt vor dem Schlussmarsch «Praise» von William Heaton das «Andante Religioso» aus der vierten Orgelsonate von Felix Mendelssohn, arrangiert von Rolf Amstad.

Dem Posaunenchor ist es ein Anliegen, an den Jahreskonzerten vor allem die Botschaft vom Wort Gottes weiterzugeben. Daher ist er auch glücklich, in Wolfgang Watzek einen Dirigenten gefunden zu haben, der nicht nur kompetent den musikalischen Standard des Ensembles weiter ausbauen konnte, sondern der sich auch hinter diesen Dienst stellen kann. Der Eintritt ist frei.

ERÖFFNUNG 20monatige Bauzeit geht zu Ende

Sporthalle Niederholz: Eröffnungsfest steigt in einer Woche

gt. Nach 20monatiger Bauzeit wird am nächsten Freitag, 29. März, die Sporthalle Niederholz feierlich eröffnet. Am darauffolgenden Samstag, 30. März, findet im festlichen Rahmen ein «Tag der offenen Tür» statt. Die Bevölkerung hat dabei die Gelegenheit, das eindrucksvolle Bauwerk zu besichtigen (siehe Inserat in dieser RZ-Ausgabe).

Die Erstellung einer Sporthalle für die Riehener Turn- und Sportvereine entsprach einem langjährigen Anliegen des Gemeinderates. Allerdings gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Standort als äusserst schwierig, bis sich die Gelegenheit bot, das Vorhaben gemeinsam mit dem Kanton auf dem Areal des Niederholzschulhauses zu realisieren.

Die Einwohnergemeinde Riehen übernahm die Erstellungskosten von rund zehn Mio. Franken, derweil der Kanton das in seinem Besitz stehende Areal kostenlos für die Überbauung zur

Verfügung stellte. Für die Planung und Bauleitung der Sporthalle Niederholz zeichnete das Architekturbüro Steinegger&Hartmann (Binningen) verantwortlich. Dem Planungsteam stand eine paritätisch aus Vertretern der Gemeinde Riehen und des Kantons Basel-Stadt zusammengesetzte Baukommission zur Seite.

Künftig soll die Halle tagsüber von den Schulen für den Turn- und Sportunterricht genutzt werden. Abends und an den Wochenenden steht sie den Riehener Sportvereinen für den Trainings- und Wettspielbetrieb zur Verfügung. Die Aufwendungen (Unterhaltskosten) für den Betrieb werden zwischen der Gemeinde Riehen und dem Kanton hälftig geteilt.

In ihrer nächsten Ausgabe vom 29. März wird die RZ auf mehreren Sonderseiten ausführlich auf die Eröffnung der neuen Dreifachturnhalle eingehen.



Die Bauarbeiten an der Dreifachturnhalle Niederholz gehen zu Ende, und schon bald werden hier die Riehener Sportlerinnen und Sportler der schönsten Nebensache der Welt frönen können. Foto: Philippe Jaquet

KIRCHE Gemeinde wählt Nachfolger von Samuel Preiswerk

Pfarrwahl für die Andreas-Gemeinde

erk. Übermorgen Sonntag, 24. März, findet um 11.15 Uhr, nach dem Gottesdienst in der Kornfeldkirche, eine Kirchgemeindeversammlung mit Pfarrwahl statt. Die im März 1995 eingesetzte Pfarrwahlkommission schlägt nach eingehenden Abklärungen Pfarrer Andreas Kläiber zur Wahl für den Gemeindekreis Andreas vor.

An der Versammlung wird zunächst der Bericht über die Kommissionsarbeit und der Kommissionsantrag verlesen. Darauf wird über die Annahme oder Ablehnung des Berichtes abgestimmt. Der Ablauf der Versammlung ist in der Kirchenverfassung und der Kirchenordnung festgeschrieben.

Angeichts der weittragenden Bedeutung der anstehenden Wahl hofft man auf eine möglichst grosse Beteiligung an der bevorstehenden Kirchgemeindeversammlung, lassen Kirchenvorstand und Pfarrwahlkommission verlauten. Es werde gebeten, die blauen Stimmrechtsausweise sowie einen Schreibstift mitzubringen.

Im Anschluss an die Kirchgemeindeversammlung findet im Saal der Kornfeldkirche ein Mittagessen für «Brot für alle» statt. Es wird wie üblich eine sättigende Suppe und anschliessend Kaffee, Tee und Kuchen geboten. Der Erlös der Sammlung kommt den Riehener Projekten im Sudan zugute.

HANDEL Neuer Marktstand im Webergässchen

Eine Peperoni gedeiht prächtig



Reger Publikumszuspruch für Rösl Tschachtli (zweite von links) «gluschtiges» Angebot am Stand im Webergässchen Foto: Philippe Jaquet

rz. Seit dem 1. März bietet Rösl Tschachtli, die initiative Inhaberin des Delikatessenlädels «zem Peperoni» an der Baselstrasse 1, ihr gluschtiges Angebot an saisonalem Frischgemüse, Brot aus biologisch angebautem Getreide aus der Bäckerei am Andreasplatz und farbenprächtigen Blumen auch und zusätzlich an einem Marktstand im Webergässchen feil.

Dienstags bis samstags, jeweils von 7 bis 18 Uhr locken die verführerischen Düfte zahlreiche Kundinnen und Kunden an den bunten und mit viel Liebe zum Detail hergerichteten Stand. Und weil bei Rösl Tschachtli die Kundschaft tatsächlich noch Königin ist, nimmt sie sich auch gerne Zeit für einen gemütlichen Schwatz. Denn zufriedene Kunden kommen immer wieder...

SPIELZEUGMUSEUM Die goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928–1938

«Mickey Mouse bringt Glück ins Haus»



Mickey als Nadelkissenhalter, hier mit den eingeschnittenen «Tortenaugen», die typisch für die Mickey Mouse der frühen 30er Jahre waren. Foto: Philippe Jaquet

Leuchtend gelb, knallrot und orange präsentiert sich der Sonderausstellungsraum des Spielzeugmuseums. In ihm haben 200 Mickey Mouse-Figuren des schwedischen Sammlers Lasse Åberg Einzug gehalten. Sie erzählen die Geschichte eines Welterfolges.

JUDITH FISCHER

Das Paar sitzt friedlich zusammen und erwartet die Besucherinnen und Besucher: Oswald, das Kaninchen, und

Mickey, die Maus. Oswald war zuerst da. Er war 1927 von Walt Disney entwickelt worden und war die erste Trickfilmfigur überhaupt. Doch musste Oswald aufgrund der Machenschaften von

Walt Disneys Filmverleiher in New York bald wieder verschwinden, was Pech für ihn, aber Glück für die Mickey Mouse war. 1928 schuf nämlich der Zeichner Ub Iwerks Mickey, die Maus, aus Oswald, dem Kaninchen, indem er mit wenigen Strichen das Gesicht und die Ohren von Oswald veränderte, die Augen rundete und nach oben verschob. Und kaum geboren, eroberte die farbenfrohe Mickey die Herzen der Kinder und der Erwachsenen.

Oswald, das Kaninchen, und Mickey, die Maus, sind zusammen mit rund 200 Mickey-Figuren aus den Jahren 1928–1938 in der Sonderausstellung im Spielzeugmuseum ausgestellt. Die Ausstellungsstücke sind vom schwedischen Privatsammler, Filmemacher und Grafik-Designer Lasse Åberg zur Verfügung gestellt. Seine Mickey Mouse-Sammlung gilt als die grösste Europas.

Die Ausstellung in Riehen ist Teil eines grenzüberschreitenden Projektes: In Inzlingen zeigt der Galerist Lasse Brander in der Galerie «Altes Rathaus» die Ausstellung «100 Jahre Comics». Diese thematisiert das 100jährige Bestehen der Comics, ebenfalls mit Ausstellungsstücken des schwedischen Sammlers Lasse Åberg.

Anlässlich der Vernissage in Riehen hob Gemeinderätin Maria Iselin, Ressortvorsteherin Kultur, denn auch diesen grenzüberschreitenden Charakter der Ausstellung hervor: Bereits wenige Wochen nachdem der Vertrag über die Zusammenarbeit der europäischen Regionen in Luxemburg unterzeichnet worden sei, werde im badischen Inzlingen und im baslerischen Riehen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorgemacht. Freude am gelungenen Projekt zeigte auch Anna Schaffner, Kulturattachée der Schwedischen Botschaft in Bern. Sie betonte ebenfalls die Wichtigkeit des grenzüberschreitenden Kulturaustausches, der im vorliegenden Fall zwischen Schweden, der Schweiz und Deutschland bestens geklappt habe.

Wandlung der Mickey Mouse

Die Mickey Mouse ist zwar weltbekannt, doch keine Einheitsfigur. Vielmehr änderte sie ihr Aussehen vor allem im Laufe der ersten Jahre. Als der Zeichner Ub Iwerks Oswald, das Kaninchen, in Mickey, die Maus, verwandelte war diese steif und ungelenk und erinnerte noch stark an ein Nagetier. Sie hatte im Gegensatz zu späteren Jahren fünf deutlich ausgebildete Finger, einen dünnen Körper, ein zahniges Grinsen und ovale Knopfaugen. Erst im Laufe



Anna Schaffner, Kulturattachée der schwedischen Botschaft in Bern, lobte den grenzüberschreitenden Kulturaustausch. Foto: Judith Fischer

der 30er Jahre wurde ihr Körper runder, ihr Ausdruck und ihre Bewegungen differenzierter. Sie wurde sichtlich menschenähnlicher. Diese Entwicklung von der Ur-Maus des Jahres 1928 zur Mickey Mouse 1938 aufzuzeigen, ist ein Aspekt der Ausstellung.

Vermarktung

Der andere Aspekt befasst sich mit der Popularität der Mickey Mouse und mit ihrer Vermarktung durch die Konsumgüterindustrie. «Mickey Mouse bringt Glück ins Haus», mit diesem Werbeslogan versuchte etwa die deutsche Porzellanfabrik «Rosenthal» in den frühen 30er Jahren ihre Luxusartikel mit Mickey-Mouse-Design zu verkaufen. Viele andere Unternehmen sprangen ebenfalls auf die Mickey-Mouse-Welle auf und vermarkteten Mickey in Form von Gebrauchsgegenständen wie Seife, Uhr oder Nachtschlampen, in Form von Spielzeugen und Dekorationsfiguren aus Holz, Keramik, Blech oder Plüsch. Diese Vermarktung sei eigentlich Hauptthema der Ausstellung, verdeutlichte Anne Nagel, Konservatorin des Spielzeugmuseums, Dorf- und Rebaumuseum, an der Vernissage das Ausstellungskonzept. Sie zeichnet zusammen mit Florian Besset für dieses Konzept verantwortlich und schrieb die Begleittexte zu den Ausstellungsobjekten. Diese führen den Besucherinnen und Besuchern spannende Wirtschaftsgeschichte vor Augen.

Mickey schuf Arbeitsplätze

Bezeichnend für den Erfolg der Mickey Mouse ist, dass namhafte Fir-

men sowohl in Amerika, Europa und vor allem auch in Japan die Vermarktung vorantrieben. In Deutschland waren dies neben der genannten Porzellanfabrik «Rosenthal» unter anderem die Spielzeugherstellerin «Margarethe Steiff GmbH» und die Nürnberger Spielzeughersteller «Johann Distler» sowie «Tipp & Co».

In England produzierten etwa die «Chad Valley Company» und die «Crown Devon of Stoke-on-Trent» Mickey Mouse-Artikel und in den USA begann Mitte 1933 der Uhrenhersteller «Ingersoll-Waterbury» mit der Produktion von Armband-, Taschen- und Standuhren, die auf ihrem Zifferblatt die Mickey Mouse zeigte. Diese Uhren wurden zum Verkaufsschlager und retteten die Firma, die durch die herrschende Weltwirtschaftskrise kurz vor dem Ruin stand.

Die Ausstellung «Die goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928–1938» im Spielzeugmuseum dauert bis zum 1. September. Die Öffnungszeiten: mittwochs 14 bis 19 Uhr, donnerstags bis samstags 14 bis 17 Uhr, sonntags 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr. Geöffnet auch am Ostermontag, 8. April, am Auffahrtstag, 16. Mai, und am Pfingstmontag, 27. Mai, jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Geschlossen am Karfreitag, 5. April, am Mittwoch, 1. Mai, und am Donnerstag, 1. August.

Die Ausstellung «100 Jahre Comics» in der Galerie «Altes Rathaus» in Inzlingen ist noch bis 19. Mai zu sehen. Die Öffnungszeiten: mittwochs bis samstags von 14 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 19 Uhr.

NATUR Andreas Meier mit Spanien-Film zu Gast bei den Riehener Vogelkundlern

Wenn der Weg zu dornenreich...

Einen Film über das Jagdschutzgebiet «Ports de Beceite y Tortosa» zeigte der Dokumentarfilmer Andreas Meier am vergangenen Dienstag im Kellertheater der Alten Kanzlei. Er zeigte auch zwei ungeschnittene Filmrollen und erzählte, was für ihn brauchbar erscheine und was nicht. Eingeladen hatte die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen.

ROLF SPIRIESSLER

In Ports de Beceite y Tortosa – ein Naturschutzgebiet in Spanien, auf halber Strecke zwischen Valencia und Barcelona und rund 30 Kilometer von der Küste entfernt – ist der Weg zu guten Tieraufnahmen dornig. «Wir haben einen grossen Steinbock gesehen, der sich immer etwa zu den gleichen Tageszeiten auf einem bestimmten Fels aufhielt, aber wir kamen nicht näher heran, das Dickicht war undurchdringbar», erzählte der in Riehen aufgewachsene und heute in Biel-Benken lebende Naturfilmer Andreas Meier von den Tücken der Dreharbeiten. Und auch das Wetter habe eine Rolle gespielt, sagte er und zeigte wunderschöne Aufnahmen von einer Bergkette, über die sich von der anderen Seite her Wolkenschwaden herüberwinden und sich in der Sonne in Nichts auflösen.

Andreas Meiers neuester Film über eine überwältigende spanische Naturlandschaft ist vor allem mit reizvollen Landschafts- und Vegetationsbildern gefüllt – bizarre Felsformationen mit urwüchsigen Bäumen, dichte Strauchlandschaften, eine reiche Blüten- und

Pflanzenwelt mit zahlreichen Orchideen-Arten, Lilien, Pfingstrosen, Fingerhüten. Spitzbübisches Bedauern ist herauszuspüren wenn er erzählt, dass es dort auch Ginsterkatzen, Wildkatzen und Marder gebe – alle nachts unterwegs und für ihn deshalb nicht zu filmen – und wenn er von einer riesigen Buche erzählt, die aber von anderen Buchen derart zugewachsen sei, dass es auch dort zu dunkel für gute Bilder gewesen sei.

«Hauptdarsteller» in diesem Naturgebiet sind die Iberensteinböcke, deren Zahl dort auf 4000 bis 6000 geschätzt wird und die selten in grösseren Gruppen als drei Tiere unterwegs sind. Steinbock-Aufnahmen zählen denn auch zu den Höhepunkten des Filmes, zusammen mit einer wunderschönen Einstellung einer Vipernatter sowie einer Holzbienne, einigen kleineren Vogelarten und den sich um ein Aas streitenden Gänsegeiern (im Gebiet leben rund sechzig Brutpaare in drei Kolonien).

Doch auch Bilder von kleinen Bergdörfern und verlassenen Bauerngütern haben Platz. «Früher gab es in der Gegend einige Bauernhöfe, von denen die meisten heute von Dickicht überwachsen und von den Berggipfeln aus nicht mehr zu erkennen sind», erzählt Andreas Meier. Viele Bauern seien in den 50er Jahren weggezogen, weil traditionelle Nutzungsformen wie Weidewirtschaft, Oliven- und Rebbaubau immer unrentabler geworden seien. 1966 sei das rund 60'000 Hektaren grosse Gebiet zum Nationalen Jagdrevier erklärt worden. Ziel der Einrichtung solcher Gebiete sei die Kontrolle, Erhaltung und Förderung des Jagdwesens

und damit verbunden die Erhaltung von spezifischem Wild – hier des Iberensteinbocks. Dies sei natürlich nur möglich, wenn das gesamte Ökosystem geschützt werde – ein Glücksfall für die Naturlandschaft.

Vor dem Film über Ports de Beceite y Tortosa zeigte Andreas Meier zwei ungeschnittene Filmrollen (eine Rolle bietet zweieinhalb Minuten Filmmaterial) mit Bildern von der kanarischen Insel Fuerteventura. Im kommenden Mai/Juni wird er nochmals auf Fuerteventura reisen und weitere Aufnahmen machen für seinen nächsten Film.

«Diese Aufnahme zum Beispiel ist etwas zu hell», erläuterte er, «und diese Aufnahmen von Vögeln, die an einem tropfenden Schlauch Wasser trinken, sind nicht sehr ästhetisch. Aber wir haben das dann ausgenutzt, haben aus einem Joghurtbecher eine «versteckte» Wasserstelle gebastelt und schöne Vogelaufnahmen gemacht», fährt er weiter. Und tatsächlich: die folgenden Aufnahmen belegen das gelungene Experiment.

Auch mehrere Aufnahmen mit Streifenhörnchen sind zu sehen – manche sehr statisch, mit zum Teil unglücklichem Hintergrund, einige von der Helligkeit her nicht befriedigend, aber dann eine Aufnahme von einem Streifenhörnchen, das aufmerksam «Männchen» macht und dann davonrennt. «Diese Aufnahme werde ich ganz sicher für den Film verwenden. Aus diesen fünf Minuten werde ich etwa vier bis fünf Einstellungen brauchen und vielleicht etwa zwei weitere archivieren», erläutert er und gibt einen Einblick in die Aufwendigkeit solcher Filmarbeiten.

Konsumkredite: kantonales Gesetz und Verordnung

pd. Der Regierungsrat hat das Gesetz über die Gewährung und Vermittlung von Konsumkrediten per 1. Mai 1996 für wirksam erklärt und nach erfolgter Vernehmlassung unter anderem beim Verein für Sanierungshilfe Basel-Stadt die dazugehörige neue Verordnung erlassen.

Das neue kantonale Konsumkredit-Gesetz samt Verordnung steht im Einklang mit dem Bundesgesetz und hat den Schutz der örtlichen Konsumentinnen und Konsumenten vor Überschuldung zum Ziel. Als konkrete Massnahmen enthalten Gesetz und Verordnung eine Limitierung der Kredithöhe, eine Beschränkung der Laufzeit, ein Zweitkreditverbot und die Festlegung des Jahreszinses bei maximal 15 Prozent. Die Einschränkung des Geltungsbereiches auf die örtliche Bevölkerung berücksichtigt, dass Vertragsstreitigkeiten in der Regel einzig durch den Zivilrichter am Wohnort des Beklagten beurteilt werden.

Die Höhe des Kredits ist grundsätzlich auf drei Bruttomonatsgehälter limitiert. Ein neuer Kredit darf nur dann gewährt werden, wenn sämtliche bestehenden Kreditverträge getilgt sind; eine Kreditaufstockung ist nicht zulässig, da sie unter das Zweitkreditverbot fällt.

Das Gesetz über die Gewährung und Vermittlung von Konsumkrediten wird auf den 1. Mai 1996 in Kraft gesetzt. Wer dann auf dem Gebiet des Kantons Basel-Stadt gewerbsmässig Konsumkredite anbietet, gewährt oder vermittelt, untersteht einer Bewilligungspflicht. Die Verordnung regelt die Zuständigkeit der kantonalen Bewilligungsbehörde und das Verfahren der Bewilligungserteilung. Bewilligungen werden im Kantonsblatt publiziert.

25 Jahre «Schritte ins Offene»

pd. Die 68er Jahre rüttelten an der Gesellschaft und der Kirche. Frauen brachen auf und stellten Fragen. Eine der Antworten hiess «Schritte ins Offene», die Zeitschrift für Emanzipation, Glaube und Kulturkritik. Heute, in einer Zeit der Entsolidarisierung, werden Frauen wieder an den Rand gedrängt. Es braucht, wie vor 25 Jahren, mutige «Schritte ins Offene».

Der Aufbruch der Gesellschaft war auch ein Aufbruch der Frauen. Sie suchten ihren Platz in der Gesellschaft und in der Kirche. Sie wollten nicht mehr abseits stehen. Schritte in das gesellschaftliche Gespräch waren gefragt, Engagement und Mut. So entstand die Zeitschrift «Schritte ins Offene». Evangelische, katholische und christkatholische Frauen hatten sich 1971 in ökumenischer Verbundenheit zusammengefunden. Sie wagten gemeinsam das Unternehmen dieser neuen Zeitschrift und riskierten «Schritte ins Offene».

Ein Rückblick auf die 25 Jahre «Schritte ins Offene» ist Bilanz und Geschichte. Er zeigt die langen und die kurzen Schritte, den langen Atem der Emanzipation und des Glaubens, des gesellschaftlichen Lebens und Zusammengehens. Und der Rückblick zeigt, dass «Schritte ins Offene» auch heute gefragt und notwendig sind. Der soziale Abbau, die Ressourcenknappheit, Verarmung und Vereinsamung treffen in erster Linie Frauen. Aufbrüche sind wieder und immer noch gefragt, der Mut zur Offenheit, zu Visionen, der Mut zu «Schritten ins Offene».

«Schritte ins Offene»: Zeitschrift für Emanzipation, Glaube, Kulturkritik. Sechs Themenhefte pro Jahr. Abonnementspreis: Fr. 36.–. Bezugsadresse: «Schritte ins Offene», 5603 Staufen.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen – TSV St. Otmar St. Gallen 66:54

Bangen um den Klassenerhalt

st/rs. Der letzte Match der Abstiegsrunde gegen St. Otmar St. Gallen mussten die Frauen des CVJM Riehen unbedingt gewinnen, um noch Chancen auf den Klassenerhalt zu haben. Die Aufgabe war nicht leicht, lag doch St. Otmar St. Gallen in der Erstliga-Absiegsrunde an erster Stelle und Riehen an letzter.

Die Riehenerinnen mussten also von Beginn weg voll ran, was sie auch taten. Wieder wurde eine 1-3-1-Verteidigung gespielt, diesmal aber kombiniert mit einer Pressing-Verteidigung. Nach jedem erfolgreichen Korbversuch spielten sie eine 1-3-1-Pressing-Verteidigung über das ganze Spielfeld, wodurch die Gegnerinnen verunsichert wurden und viele Fehlpässe begingen.

Die Riehenerinnen gingen in Führung und spielten immer besser, bis sie einen Einbruch erlitten. Nun lief fast nichts mehr, auch die sieben Mannschaftsfouls der Gegnerinnen wurden nicht ausgenutzt. St. Otmar St. Gallen glich aus und ging mit einem Vorsprung von sieben Punkten in die Pause.

Die zweite Halbzeit begannen die Riehenerinnen gleich gut wie die erste. In den ersten fünf Minuten schafften sie den Ausgleich und gingen wieder in Führung. Den Gästen gelang in dieser Zeit kein einziger Punkt. Riehen spielte immer besser und gewann schliesslich mit zwölf Punkten Vorsprung.

Über den Sieg freute sich das ganze Team, speziell aber Christiane Rordorf, die das Team coachte und mit ihrer Taktik und Ruhe entscheidend zum Sieg beitrug.

Trotz der tollen Leistung im letzten Spiel beendet der CVJM Riehen die Abstiegsrunde auf dem letzten Platz, weil

Vevey in der vergangenen Woche gegen Payerne gewonnen hat. Dennoch ist der Abstieg der Riehenerinnen gemäss Auskunft der Nationalliga noch nicht definitiv, weil nicht sicher sei, ob genügend aufstiegswillige Zweitligisten aus der Region zur Verfügung stünden und weil eventuell zu wenige B-Ligisten und Erstligisten zur Verfügung stünden. Möglich ist auch, dass die Riehenerinnen gegen die drei anderen Gruppenletzten der übrigen Relegationsrunden-Gruppen weitere Abstiegsspiele bestreiten müssen. Die Kantonalverbände müssen ihre Teams bis zum 12. April melden. Erst dann könne entschieden werden, ob das Frauen-Team des CVJM Riehen nach nur einem Jahr in die 2. Liga zurück müsse oder nicht, erläuterte ein Vertreter der Nationalliga.

CVJM Riehen I – TSV St. Otmar St. Gallen 66:54 (23:30)

CVJM Riehen Frauen: B. Kolesaric (2 Punkte), M. Buder, M. Binswanger (4), A. Gattlen (2), D. Madörin (20), S. Stebler (2), M. Madörin, C. Stalder (10), M. Liederer (9), S. Liederer (17). – Coach: Christian Rordorf, Trainer: R. Pavloski.

Schlussrangliste Abstiegsrunde 1. Liga

Gruppe 3:

1. TSV St. Otmar St. Gallen 6/8 (398:306), 2. Vevey Basket 6/8 (324:337), 3. BC Payerne 6/4 (299:340), 4. CVJM Riehen 6/4 (294:332). – Klassierung bei Punktgleichheit aufgrund der direkten Begegnungen.

Basketball-Vorschau

Heimspiele:

Junioreninnen B:
Samstag, 23. März, 15.45 Uhr, Bäumlifoh
CVJM Riehen – TV Grenzach

Männer 4. Liga
Donnerstag, 28. März, 20.20 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – SC Sorab

LEICHTATHLETIK Vereinswaldlauf des TV Riehen

Tobias Meier und Deborah Büttel

Deborah Büttel (Schülerinnen B) und Tobias Meier (Junioren) stellen am Vereinswaldlauf des TV Riehen vom vergangenen Samstag neue Streckenrekorde auf. Ihren jeweils ersten Vereinsmeistertitel durften Markus Zuberbühler, Thomas Sokoll, Chantal Aharami und Katja Tschumper feiern. Bei den Männern gewann wie im Vorjahr Beat Oehen.

MARIO ARNOLD

Die elfjährige Schülerin Deborah Büttel landete am diesjährigen Vereinswaldlauf des TV Riehen den eindrücklichsten Sieg. Über eine Distanz von 1320 Metern senkte sie den alten Rekord um 17 Sekunden auf die neue Marke von 4 Minuten und 6,3 Sekunden. Sie verwies bei den Schülerinnen B Ines Brodmann auf den zweiten und Stefanie Gerber auf den dritten Rang.

Gutes Resultat an der Cross-SM

Die Leistungen von Deborah Büttel sind erstaunlich. Auch bei den Schweizer Crossmeisterschaften in Frauenfeld hatte sie mit dem 10. Rang unter 85 Läuferinnen angedeutet, was für ein Potential in ihr steckt, sei es «nur» über 1000 Meter oder über bis zu 10'000 Meter. Man darf gespannt sein auf ihre Resultate in den nächsten Rennen.

Bei den Junioren überraschte Tobias Meier wohl am meisten sich selbst. Obwohl er seine Trainingsschwerpunkte verlagert hat auf Schnelligkeit und Stehvermögen für bis zu einer Bahnrunde, vermochte er seinen alten Streckenrekord zu verbessern und siegte überlegen vor dem ebenfalls stark laufenden Lukas Brodmann und Sascha Felix.

Männer-Rennen ohne Spannung

Bei den Männern gewann Beat Oehen den Wanderpreis für ein weiteres Jahr. Er entschied dieses Rennen schon vom Start weg und gewann deutlich vor Peter Merz und Leo Dietschy. Das Männerrennen liess keine Spannung zu, denn zu deutlich waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Läufern. Einzig der Kampf um Silber blieb lange Zeit offen. Peter Merz entschied ihn schliesslich mit fünf Sekunden Vorsprung für sich.

Nur eine Frau

Die Frauenkategorie litt unter der Absenz der bekannten Riehener Mittelstrecklerinnen. So gewann Katja Tschumper in einer ihr fremden Disziplin ihren ersten Vereinsmeistertitel kampflös. Ihre Stärken liegen ganz klar beim Diskuswerfen und beim Kugel-



Das Rennen der Schülerinnen B wies ein hohes Niveau auf. Deborah Büttel (zweite von rechts) gewann mit neuem Streckenrekord und auch die Zweite, Ines Brodmann (ganz rechts), lief eine recht gute Zeit.

Foto: Philippe Jaquet

stossen. Die aus Orpund bei Biel stammende Katja Tschumper ist seit Anfang Jahr für den TV Riehen lizenziert und wird an den Schweizermeisterschaften vom Juli in Zofingen versuchen, sich im Diskuswerfen für den Finalwettkampf zu qualifizieren.

Den ersten Titel erlief am diesjährigen Waldlauf auch Markus Zuberbühler bei den Schülern A. Nach spannendem Endspurt siegte er vor Oliver Gerber und Alain Demund. Bei den gleichaltrigen Mädchen hiess die Siegerin Chantal Aharami.

Amüsantes Schüler-Rennen

Bei den Schülern B erlebten die zahlreich erschienenen Zuschauer, Eltern und Betreuer das amüsanteste Rennen des Tages. Alle, die das Ziel erreichten, fühlten sich als Sieger und waren sehr erleichtert. Die Goldmedaille gewann Thomas Sokoll vor Kevin Siebenpfund und dem überraschend stark laufenden Dominik Hadorn. Als er im Ziel war, lief er dem jüngsten Athleten des TV Riehen, Robin Brodmann, entgegen und begleitete diesen auf den letzten Metern.

Sichtlich erleichtert fiel Robin seiner ältesten Schwester Rahel Brodmann in die Arme. Diese holte sich den Titel bei der weiblichen Jugend B. Bei der männlichen Jugend B siegte Philippe Hermann vor Michael Fuchs.

Den nächsten Einsatz haben die jungen, hoffnungsvollen Athletinnen und Athleten des TV Riehen am kommen-

den Sonntag, 24. März, beim Waldlauf beider Basel in Ormingen/BL.

Vereins-Waldlauf TV Riehen, Lange Erlen.

Senioren (3420m):

1. Konrad Schneider 10:52.4, 2. Bartolino Biondi 12:37.7, 3. Andi Meier 14:47.7.

Männer (4560m):

1. Beat Oehen 13:59.4, 2. Peter Merz 15:53.8, 3. Leo Dietschy 15:59.0, 4. Daniel Giger 16:57.2, 5. Mario Arnold 17:16.0, 6. Rolf Spriessler 18:36.8.

Junioren (3420m):

1. Tobias Meier 10:49.0 (Streckenrekord), 2. Lukas Brodmann 11:28.6, 3. Sascha Felix 11:52.9, 4. Pascal Joder 13:10.2.

Männliche Jugend B (1320m):

1. Philippe Hermann 4:13.2, 2. Michael Fuchs 4:24.6.

Schüler A (1320m):

1. Markus Zuberbühler 4:33.8, 2. Oliver Gerber 4:34.1, 3. Alain Demund 4:42.8, 4. Martin Braun 4:45.9, 5. Matthias Fuchs 4:50.5, 6. Martin Bonzo 4:50.6, 7. Nick Mysicka 5:26.2.

Schüler B (1320m):

1. Thomas Sokoll 5:05.1, 2. Kevin Siebenpfund 5:42.0, 3. Dominik Hadorn 6:13.8, 4. Jannik Siebenpfund 6:33.9, 5. Robin Brodmann 8:08.2.

Frauen (1320m):

1. Katja Tschumper 6:03.8.

Weibliche Jugend (1320m):

1. Rahel Brodmann 4:32.6, 2. Rebecca Felix 4:45.2, 3. Karin Joder 6:01.4.

Schülerinnen A (1320m):

1. Chantal Ahmarani 4:31.8, 2. Melanie Mura-wski 4:42.9, 3. Barbara Näf 4:43.8, 4. Noëlle Hermann 4:55.6, 5. Janine Fischli 4:56.3.

Schülerinnen B (1320m):

1. Deborah Büttel 4:06.3 (Streckenrekord), 2. Ines Brodmann 4:33.0, 3. Stefanie Gerber 4:56.2, 4. Patricia Sokoll 5:02.6, 5. Simone Müller 5:16.8, 6. Nina Fischli 5:18.0, 7. Salome Hofer 5:20.7.

UNIHOCCY Goldau – UHCR 4:1/UHCR – Dietikon 5:3

Zwei Punkte gegen den Abstieg

wk. Die Damen des UHC Riehen konnten am vergangenen Wochenende im Kampf gegen den Abstieg aus der 1. Liga zwei wichtige Punkte holen. Zunächst hatte es gegen den Tabellenvierten aus Goldau zwar keine Punkte gegeben, doch die Riehenerinnen hatten mit dem Tempo der Gegnerinnen jederzeit mithalten können. Der Favorit aus der Innerschweiz konnte sich aber dank individuellen Fehlern der Riehenerinnen doch noch sicher mit 4:1 durchsetzen.

Die zweite Partie war von viel grösserer Bedeutung, handelte es sich doch beim Gegner um den KTV Dietikon, einen direkten Konkurrenten im Kampf um den rettenden achten Platz. Das Spiel begann schlecht für den UHCR, die Zürcherinnen gingen schnell mit 2:0 in Führung. Eine Strafe gegen den KTV Dietikon brach jedoch dessen Spielfluss und die Riehenerin Regin Lorenz schoss im Überzahlspiel den Anschlusstreffer. Postwendend folgte aber kurz vor dem Pausenpfiff das 3:1, das dritte Freistoss-tor des Gegners.

In der zweiten Spielhälfte nahm dann der UHC Riehen das Heft in die Hand. Da die Zürcherinnen sich weiterhin Undiszipliniertheiten erlaubten, ermöglichten sie damit den Riehenerinnen mehrere Überzahlsituationen. Trainer Thomas Baier schenkte in dieser hektischen Phase den routiniertesten Spielerinnen das Vertrauen und sie dankten es ihm mit vier Toren in Folge.

So konnten sich die Riehenerinnen am Schluss von den mitgereisten Fans feiern lassen.

Die Entscheidung über den Abstieg fällt in der letzten Doppelrunde. Der UHC Riehen hat nun wie Dietikon sieben Punkte auf dem Konto, besitzt aber das leicht schlechtere Torverhältnis. Wenn aber die routinierten Spielerinnen wie Regin Lorenz, Natalie Schweizer oder Käthi Wunderle ihre Torgefährlichkeit beibehalten und die jüngeren Spielerinnen weiterhin so generös kämpfen, sollte der Abstieg am 14. April in Leuggern vermieden werden können.

UHC Goldau – UHC Riehen 4:1 (3:0)

UHC Riehen – KTV Dietikon 5:3 (1:3)

UHC Riehen Frauen mit: Karin Aeschbacher; Maria Carro, Claudia Escher, Carla Fröhlich, Sabina Gröner, Regin Lorenz, Sabina Schudel, Natalie Schweizer, Carmen Stebler, Käthi Wunderle. – Coach: Thomas Baier.

Unihockey-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe 7:
UHC Wyssachen – UHC Riehen II 4:7
UHT TV Russwil – UHC Riehen II 9:7

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2:

UHC Goldau – UHC Riehen 4:1

UHC Riehen – KTV Dietikon 5:3

Tabelle Unihockey-Meisterschaft

Frauen 1. Liga, Gruppe 2:

1. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 16/30, 2. UHC Ostermundigen-Bolligen II 16/29, 3. UHT Wehnthal 16/22, 4. UHC Goldau 16/18, 5. UHC Niederhasli 16/16, 6. UHC Kleindöttingen 16/14, 7. UHC Bahene Flyers Menzingen 16/12, 8. KTV Dietikon 16/7, 9. UHC Riehen 16/7, 10. UHC MuttENZ 16/5.

FUSSBALL FC Riehen – FC La Chaux-de-Fonds 1:1 (1:0)

Riehen und die Torchancen...



Trotz gutem Beginn kam der FC Riehen im Spiel gegen das ebenfalls abstiegsgefährdete La Chaux-de-Fonds nur zu einem Unentschieden.

Foto: Philippe Jaquet

tl. Trotz einer beachtlichen Startphase konnte der FC Riehen sich gegen den FC La Chaux-de-Fonds die erhofften drei Punkte nicht gutschreiben lassen und sich so einen kleinen Vorsprung auf das Tabellenende sichern. Mit teilweise berauschenden Kombinationen brachte Riehen die Gäste anfänglich bös ins Schleudern.

Immer wieder preschten die Riehener über die Flügel vor und lösten beim Gegner Verwirrung aus. Belohnt wurde diese Anfangseuphorie mit einem sehenswerten Flugkopfballtor aus rund 14 Metern durch Schirinzi. der auf die Rückrunde vom B-Ligisten Solothurn zum FC Riehen zurückgekehrt ist.

Eben dieser Schirinzi hätte zum Matchwinner werden können. Nach einer Steilvorlage Baerlochers konnte Schirinzi, der beste Mann auf dem Platz, in der 54. Minute allein auf Torhüter Sartorello losziehen. Er vergab aber diese Chance in aufreizend überheblicher Art und Weise, was von den Zuschauern nur mit verständnislosem Kopfschütteln goutiert werden konnte.

Einmal mehr unverständlich war die Art, wie die Riehener ihren Vorsprung preisgaben. Nach dem Führungstreffer riss der Faden. Kein einziger zusammenhängender Spielzug kam mehr zustande. Mit unüberlegtem Ballwegschlagen schlugen sich die Einheimischen selbst, anstatt zum Ball Sorge zu tragen.

Dies rächte sich in der 67. Minute, als Riehens zweiter Neuzug Douimi seinen einzigen Fehler beging. Er wollte auf Offside spielen und liess seinen Gegenspieler Gigandet sträflich alleine.

Mustergültig angespielt, konnte dieser allein gegen Torhüter Inguscio das 1:1 markieren.

Ausser einem Lattenschuss durch Léchenne, der für den glücklos kämpfenden Varano eingewechselt worden war, sowie einem weiteren Schuss von Léchenne, den Torhüter Sartorello mirakulös zur Ecke lenken konnte, wurde vom Platzclub zu wenig geboten. Der Riehener Schlussmann Inguscio musste während des ganzen Spiels aber keinen einzigen Schuss abwehren.

Diese Tatsache zeigt deutlich, wie glücklich La Chaux-de-Fonds zu diesem Punkt kam. Riehens Trainer Willy Schmid wird bis zum Derby vom nächsten Sonntag gegen den ebenfalls in den Abstiegskampf verwickelten FC Concordia (Sonntag, 23. März, 10.15 Uhr, St. Jakob) genügend Arbeit haben, seine Mannen psychisch wieder auf Vordermann zu bringen.

FC Riehen – FC La Chaux-de-Fonds 1:1 (1:0).

Tore: 18. Schirinzi 1:0, 67. Gigandet 1:1. – Grendelmatte. – 150 Zuschauer. – SR: Germann (Rapperswil). – Riehen mit: Inguscio; Küpfer; Ré, Uccella; Zimmermann, Ramsier, Maricé (46. Grava), Douimi, Bärlöcher (66. Rahmen); Schirinzi, Varano (78. Léchenne).

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

Junioren A, 1. Stärkekklasse:
Sonntag, 24. März, 15 Uhr
FC Riehen I – FC Concordia

Junioren A Regional:
Sonntag, 24. März, 13 Uhr
FC Riehen II – SV Sissach

FRAUENVEREIN Jahresversammlung im Meierhof

Neues Domizil mit Brockenstube

aw. Gestern Donnerstag, 21. März, fand im Meierhof um 18 Uhr die Jahresversammlung des Frauenvereins Riehen statt. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, verlief das vergangene Jahr zwar turbulent, aber durchaus positiv.

Im Bericht der Präsidentin hält Dorette Gloor fest, dass der Beginn des Jahres 1995 vor allem vom Entschluss des Vorstands, das Atelier in der Liegenschaft an der Baselstrasse 15 zu mieten, geprägt war.

«Da in dieser Liegenschaft der Korridor zum Warenlift sehr gross, hell und einladend ist, entstand die Idee, dort einen Mittagstisch für Primarschüler einzurichten», blendet Gloor zurück. «Dann bot sich allerdings eine noch bessere Möglichkeit, die Platzbedürfnisse des Frauenvereins für einen längeren Zeitraum zu gewährleisten.»

Statt des etwas abgelegenen Ateliers im zweiten Stock konnte der Frauenverein das ganze Parterre samt dem dazugehörigen Schopf mieten. Um nun die Einnahmen für die Miete der grösseren Räume aufbringen zu können, seien die Pläne für den Mittagstisch allerdings wieder zur Seite gelegt worden, erklärt Dorette Gloor in ihrem Jahresbericht weiter. Stattdessen habe man sich mit der Idee einer Brockenstube auseinandergesetzt.

«Der Ort mitten im Dorf, die Möglichkeit im Hof zum Ein- und Ausladen parkieren zu können, das weite, grosse Eingangstor, durch welches auch grössere Möbelstücke leicht durchkommen, dies alles sind beste Bedingungen für einen Flohmarkt», freuen sich die Verantwortlichen der Brockenstube, Nicole Schmid und Cécile Rais. Heute, vier Monate nach der Eröffnung sei die Brokkenstube für viele Riehenerinnen und Riehener bereits zu einem Begriff geworden.

Das Jahr 1995 war aber nicht nur das Jahr des Neubeginns, sondern auch das Jahr des Aufgebens. Sinkende Umsatzzahlen, mässiger Geschäftsgang, Rücktrittsabsichten von mehreren langjährigen Helferinnen sowie die vergebliche Suche nach einer neuen Leitung zwangen den Vorstand im September, das «Lädeli» an der Baselstrasse 9 zu schliessen. Lediglich der Mercerieverkauf des ehemaligen «Lädelis» wird, in vergrössertem Umfang allerdings, in der Brockenstube weitergeführt.

Grosser Beliebtheit erfreute sich letztes Jahr auch die neu eingerichtete Cafeteria für Kunden der Brockenstube im Parterre der Baselstrasse 15. Zudem erhielt die neu gemietete Liegenschaft letztes Jahr in Form des Näh- und Flickservices «Nähkörbli» eine interessante Ergänzung.

TIERHALTUNG Neue Broschüre des Schweizer Tierschutzes

So fühlen sich Katzen wohl

pd. Die neu erschienene Katzen-Broschüre des Schweizer Tierschutzes (STS) informiert in knapper, übersichtlicher Weise über das Wichtigste zur Katzenhaltung. Kaufkriterien, Bedürfnisse der Katze, Haltungsformen, Einrichtung der Wohnung, Pflege, Kinder und Katzen, Kastration und die Versorgung während den Ferien sind Stichworte. Wer eine Katze aufnehmen will, sollte sich vor dem Erwerb damit befassen. Der STS und seine Sektionen rufen dazu auf, sich gründlich zu überlegen, ob man dem Tier langfristig ein angemessenes Zuhause bieten kann. Sie raten zudem davon ab, aus «Plausch» Junge aufzuziehen und empfehlen dringend die Kastration von Kätzinnen und Katern.

Bevor man ein Heimtier anschafft, sollte man sich gründlich beraten lassen und überlegen, ob man ihm über Jahre hinweg ein seinen Bedürfnissen entsprechendes Leben bieten kann (Katzen können über zwanzig Jahre alt werden). Fragen wie die Erlaubnis zur Tierhaltung und Mietvertrag, die Unterbringung während den Ferien, allfällige Allergien von Familienmitgliedern gegen Katzenhaare usw. müssen rechtzeitig abgeklärt werden. Auch an die Umtriebe, welche die Tierhaltung mit sich bringt, und an die Zeit, die das Tier in Anspruch nimmt, ist zu denken: Katzen müssen täglich gefüttert und ab und zu verarztet werden, das Katzenkistchen geputzt und die Wohnung von Katzenhaaren gesäubert werden. Zudem ist mit Kosten von ca. 500 Franken pro Jahr und Tier zu rechnen.

Möchte man ein junges Kätzchen aufnehmen, ist darauf zu achten, dass es erst im Alter von zwölf Wochen vom Muttertier und den Geschwistern getrennt wird. Eine zu frühe Trennung kann zu Verhaltensstörungen führen.

Wer sich zur Anschaffung einer Katze entschliesst, soll sich, so die Empfehlung des Schweizer Tierschutzes STS, zunächst an die örtlichen Tierschutzvereine wenden. Sie suchen laufend gute Plätze für Katzen jeglichen Alters. Die Tierheime geben nur kastrierte und geimpfte Tiere ab und verlangen in der Regel einen Unkostenbeitrag.

Katzen sollten wenn möglich Auslauf ins Freie haben. Jungtiere können zwar an die Stubenhaltung gewöhnt werden, doch zeigt sich, dass Stubenkatzen anfälliger für Verhaltensstörungen sind. Auch Stubenkatzen müssen ihr arttypisches Verhalten ausleben können, was heisst, dass die Wohnung entsprechend einzurichten ist. Katzen sind soziale Tiere. Besonders einzeln gehaltene Stubenkatzen sind auf den intensiven Kontakt mit Menschen angewiesen. Ganztags Berufstätigen ist deshalb von der Haltung von Einzeltieren dringend abzuraten.

Katzen beider Geschlechts sind gleich nach der Geschlechtsreife, das heisst im Alter von sechs Monaten, zu kastrieren. Dies gilt auch für Bauernhofkatzen. Es ist unverantwortbar, dazu beizutragen, dass weiterhin jedes Jahr eine Heerschar von überzähligen Tieren getötet oder in Tierheimen abgegeben wird, oder dass heimatlose Tiere herumstreunend ein erbärmliches Leben führen müssen. Die gängigen Vorurteile gegen kastrierte Katzen treffen nicht zu. Sie werden weder zwangsläufig dicker noch geben sie das Mausen auf.

Die Katzenbroschüre des Schweier Tierschutzes STS kann kostenlos bezogen werden bei der Geschäftsstelle STS, Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel, Tel. 061/311 21 10 und Fax 061/311 22 01.

GESCHICHTE Werner Meyer sprach über das Alltagsleben im Mittelalter

Als der Mensch die Wildnis in Wohnlichkeit verwandelte

Der Historiker Werner Meyer hat das Alltagsleben der Schweizerin und des Schweizer im Mittelalter erforscht. Seine Ergebnisse hatten Konsequenzen: nicht nur erhellte sich damit das bis anhin «finstere» Mittelalter, auch musste mit überlieferten Geschichtsbildern aufgeräumt werden.

JUDITH FISCHER

Noch heute ist sie anzutreffen, die «Resslirytti», die sich friedlich im Kreise dreht, derweil die Erwachsenen am Rande stehen und entzückt ihre Kinder betrachten, die sich an der Mähne der Pferde festkrallen. – Schöne, heile Welt. – Wer hätte gewusst, dass dieses Vergnügungskarussell ein Überbleibsel mittelalterlicher Ritterspiele ist? Oder wer hätte gewusst, dass die mittelalterlichen Feste jeweils ganze Dörfer und Städte aus dem gewohnten Alltagstrott brachten? Wer hätte erklären können, wieso die Schweiz im Mittelalter nicht von den umliegenden Grossmächten vereinnahmt worden war?

Zwar hat das Interesse am Mittelalter in den letzten Jahren enorm zugenommen und Bücher zum Thema haben einen wahren Boom erlebt, trotzdem ist das Wissen über das Mittelalter noch beschränkt, und viele müssen wohl alte, einst in der Schule gelernte falsche Vorstellungen über das Mittelalter erst noch über Bord werfen.

Wankendes Geschichtsbild

Letzteres hat Werner Meyer bereits getan. Er ist Historiker und Dozent für

allgemeine und Schweizer Geschichte an der Universität Basel und zählt zu den Kennern des Mittelalters. Am vergangenen Dienstag war er Gast bei der Verkehrsvereinskommission «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge». Er las unter anderem aus seinem Buch «Hirsebrei und Hellebarden», in dem er dem Alltagsleben der Menschen nachgeht, die im Mittelalter in der Schweiz gelebt hatten. Damit vermittelte er einen Überblick über die Lebensbedingungen im Mittelalter und nahm das Geschichtsbild, das bis noch vor kurzer Zeit von der Schweiz gezeichnet worden war, kritisch unter die Lupe.

Im Windschatten der Geschichte

Zwar erstaunt heute kaum noch jemanden, dass das Rütli als Wiege der Schweiz der Sagenwelt angehört, aber Werner Meyer schneidet auch andere alte Zöpfe ab: nicht die Schlagfertigkeit der eidgenössischen Heere, sondern vielmehr die Tatsache, dass die Schweiz im Mittelalter rein physisch durch breite Waldgürtel vom übrigen Europa getrennt gewesen war, habe sie vor einer Übernahme durch eine der europäischen Grossmächte verschont. Die Schweiz verdanke ihr Überleben und ihr politisches Entstehen vor allem ihrer Lage im Windschatten der Geschichte, äusserte Werner Meyer pointiert.

Wie hat sich nun aber das Leben im Mittelalter entwickelt, und wie lebten die Menschen? Für die Schweiz wie auch für weite Teile Europas sei das Mittelalter vor allem eine Epoche des Landausbaues gewesen. Unermüdlich seien die Menschen in die Urwälder vorge-

KONZERT «Kunst in Riehen» mit Liedern von Brahms und Wolf

Ästhetik, intelligente Stilsicherheit

Es kann sein, dass Brahms recht und unrecht zugleich hatte, als er an Hugo Wolfs Liedern einen Mangel an kompositorischen Kenntnissen rügte, und dieser seinem Kritiker, auch mit recht und unrecht zugleich, Konservatismus vorwarf, in dem das «Lied» als musikalische Gattung sich nicht mehr weiter entwickle. Aus der Distanz von über 100 Jahren sehen wir den damaligen Streit mit Gelassenheit, weil wir längst erkannt haben, was er in Wirklichkeit brachte: er hob das deutsche Kunstlied in eine unvergleichliche Höhe. Brahms' musikalisches Erkunden feinsten seelischer Bewegungen und Wolfs raffinierte Ausdeutung der Klavierstimme und sein Gespür für sprachliche Nuancen sind Dokumente einer Ästhetik, wie sie in dieser Form wohl nur das spannungsreiche 19. Jahrhundert hervorbringen konnte.

Die Altistin Irène Friedli und der Pianist Manuel Bärtsh führten die beiden Kontrahenten von einst in ihrem Liederabend im Dorfsaal zusammen; es war am Mittwoch das letzte Konzert dieser Saison der «Kunst in Riehen». Irène Friedli sang zehn Lieder von Brahms und acht von Wolf, dazu, als Ausblick auf die Spätstromantik, fünf

Lieder von Richard Strauss. Dass es der Sängerin und ihrem Pianisten, vor allem jedoch ihr, gelang, vom ersten Ton bis zum letzten, das heisst in eineinhalb Stunden Gesang, diese thematische Spannung zu bewahren, muss als grosses, zu bewunderndes Gelingen bezeichnet werden.

Ganz naiv könnte man sagen, Irène Friedli habe eine schöne, angenehm zu hörende Stimme, deren Timbre und deren Vibrato genau richtig sind. Was ihren Liederabend jedoch weit über das bloss Naiv-Schöne hinaushob, war die professionelle Konzentration ihres Singens. In ihm stimmt das Ganze und jedes Detail. Sie weiss Musik *und* Text gleichermaßen intelligent und einsichtig zu deuten und auszudrücken, weiss durch souveräne Modulationsfähigkeit in der Tonbildung Nuancen des Ausdrucks zu gestalten, dass man zuhörend plötzlich den ganzen Reichtum dieser Musik begreift. Sie ist zum grossen Pathos fähig, und ihre Stimme bleibt schön, und zu faszinierenden Piani von geheimnisvoller Intimität (falls man das Wort nicht absichtlich falsch versteht).

Was an ihrem Singen immer wieder überzeugt (und ihr wohl auch die Preise in Stuttgart, Berlin und Graz einge-

drungen und hätten die Wildnis in Wohnlichkeit umgewandelt. Werner Meyer bezeichnete diesen Landausbau denn auch als bedeutensten, umfassendsten und folgenschwerten historischen Prozess des Mittelalters, der die Entwicklung von Dörfern und Städten überhaupt erst ermöglichte.

Lichtblicke im Alltag

Wie die Menschen in der Folge in den neuen Siedlungen lebten, legte Werner Meyer ausführlich dar. Kennzeichen waren: Eintöniger und gleichförmiger Alltag, Gestank in den Städten, hohe Kindersterblichkeit, Pestseuchen, Hungersnöte, Gewalttätigkeit, Naturkatastrophen und Kriege. Glanzvolle Lichtblicke in diesem grauen, mühsamen Alltag waren jeweils die Feste in den Dörfern und Städten gewesen. Sie haben die ganze Bevölkerung in Feststimmung versetzt und das Alltagsgeschehen während Tagen zum Stillstand gebracht.

Während das karge Alltagsessen aus Brot, Hirse- und Haferbrei bestand, ass und trank man an den Festen aussergewöhnliche und üppige Speisen. Nicht fehlen durften Fleisch, Eier, Festtagsbrote und Gebäck, wie etwa die Basler «Läckerli», und als Getränk Bier und Met, ein weinähnliches Getränk aus Honig, Wasser und Gewürzen.

Eine Mischung aus diesem festtäglichen Speisezettel und dem Alltagsessen war das mittelalterliche Abendessen, das als Auftakt zum Vortrag von Werner Meyer im Restaurant «zum Schlipf» serviert worden war: zu Fisch, Fleisch und Gemüse gesellten sich Hirse- und Gerstenbrei.

bracht hat), ist die lebendige Präzision ihres Artikulierens, der kein Detail zu gering ist, um nicht beachtet zu werden. Um ein Beispiel zu nennen: In «Heimliche Aufforderung» (J. H. Mackey/R. Strauss) wird von ihr die Schlusszeile «O komm, du wunderbare, ersehnte Nacht» so unaufdringlich differenziert gesungen, dass man erst dadurch bemerkt, was in einer kurzen Zeile sich alles verborgen hatte. In einem Satz: Gesang auf ganz hohem Niveau; ästhetisch von intelligenter Stilsicherheit, technisch makellos, sieht man von einigen zu deutlich zu «o» hin abgedunkelten A-Lauten ab (Daumer/Brahms: Natur, Gartennacht).

Neben einer solchen Sängerin hat es ein Pianist schwer, besonders dann, wenn er wie Manuel Bärtsh das Rampenlicht des Podiums nicht zu geniessen scheint. Im ersten Teil hielt er sich meines Erachtens zu vornehm zurück, erst nach der Pause gewann sein Spiel hörbare Eigenständigkeit. Ihm wäre zu wünschen, sich stärker zu exponieren. Grosser Beifall im leider nicht ausverkauften Dorfsaal. Als Zugabe der «Gesang Weylas» (Mörike/Wolf) «Du bist Orplid, mein Land».

Nikolaus Cybinski

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

«Ideen für Basel»: erste Ideen eingetroffen

pd. Bereits eine Woche nach Lancierung des Wettbewerbs «Ideen für Basel» sind neun Projekte eingereicht worden. Die ersten Projekte haben die Bereiche Kultur, Soziales, Wirtschaft, Sport und Stadtgestaltung zum Thema. Für diese Projekte wurden Kostenvoranschläge zwischen 5000 und 100'000 Franken ausgearbeitet.

Die Basler Kantonalbank hat diesen Ideenwettbewerb anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums von 1999 ausgeschrieben. Für die Realisierung der besten Projekte stehen insgesamt eine Million Franken zur Verfügung. Der Wettbewerb dauert noch bis zum 31. August 1996. Die Wettbewerbsunterlagen sind in den Filialen der Basler Kantonalbank erhältlich.

Beurteilt werden die «Ideen für Basel» von einer Jury aus Fachleuten, welche die besten Projekte auswählt. Diese werden dann bis ins Jubiläumsjahr 1999 zusammen mit den Gewinnern realisiert.

Pfarreiversammlung St. Franziskus

psf. Am Donnerstag, 25. April, um 20 Uhr findet im Pfarreihem St. Franziskus die ordentliche Pfarreiversammlung St. Franziskus statt. Die Traktandenliste lautet wie folgt:

1. Begrüssung und Besinnung, 2. Bereinigung der Traktandenliste, Protokoll der letzten ordentlichen Pfarreiversammlung vom 23. März 1995, 4. Seelsorge- und Jahresbericht, 5. Genehmigung der Jahresrechnung 1995 (5.1. Bericht des Präsidenten der Finanzkommission, 5.2. Bericht der Rechnungsrevisoren), 6. Wahl eines Suppleanten, 7. Genehmigung Budget 1996, 8. Vorstellung der neuen Pfarreiräte und der Ressorts, 9. Anträge, 10. Diverses.

Anträge über die Aufnahme von nicht publizierten Geschäften sind, unterzeichnet von mindestens zehn stimmberechtigten Pfarreimitgliedern, bis spätestens 15. April der Pfarreiratspräsidentin einzureichen.

Drei-Länder-Wallfahrt auf Tüllingerhügel

psf. Am Freitag, 29. März, trifft sich die St. Franziskus-Gemeinde um 18.30 Uhr beim Pfarreihem (bei der Tramhaltestelle Pfaffenloh, Tramlinie 6) und wandert anschliessend der Wiese entlang bis zum Riehener Schwimmbad, wo weitere Pfarreiangehörige dazustossen können.

Nach dem gemeinsamen Aufstieg zum Tüllingerhügel wird in der Otlikirche zusammen mit Gruppen aus dem französischen Huningue/Hünigen und den deutschen Gemeinden Friedlingen, Weil a. Rh. und Stetten um 20 Uhr die heilige Messe gefeiert. Diese steht in diesem Jahr als Einstimmung auf die Karwoche unter dem Motto «Gestorben sein und neu werden».

Hauptcelebrant ist Vikar Beat Muntwyl, die Predigt hält Pfarrer Rochlitz aus Weil. Nach der Messe gibt es Gelegenheit, bei Tee und Gebäck angeregte Gespräche zu führen.

Lesekreis St. Franziskus

psf. Es wird ein Lesekreis angeboten, wo zeitgenössische Literatur gemeinsam gelesen und diskutiert wird. Die Gruppe trifft sich ein bis zwei Mal pro Monat. Jeder Mann und jede Frau ist herzlich dazu eingeladen.

Die Verantwortlichen bitten um eine schriftliche Anmeldung. Anmeldeschluss ist der 15. April 1996. Adresse: Rosmarie Tscheer, Im Hirshalm 39, 4125 Riehen.

Suppentag der Frauenvereinigung St. Franziskus

psf. Am Samstag, 30. März, organisiert die Frauenvereinigung St. Franziskus ihren diesjährigen Suppentag zu Gunsten des Fastenopfers. Der Suppentag beginnt um 11.30 Uhr. Kuchenspenden sind sehr willkommen.

IN KÜRZE

Neuer Vorsteher beim Amt für Sozialbeiträge

aw. Der basel-städtische Regierungsrat hat René Angst zum neuen Leiter des Amtes für Sozialbeiträge gewählt. René Angst war bisher Geschäftsführer der Sektion Basel-Stadt des Schweizerischen Roten Kreuzes, wo er sich in den zurückliegenden fünf Jahren speziell dem Flüchtlings- und Spitexbereich widmete. Zuvor war er als Sozialarbeiter, Amtsvormund und Heimleiter eines Alters- und Pflegeheimes tätig, wo er sich auch fundierte Kenntnisse im Sozialversicherungsbe-reich erwarb. Er wird sein neues Amt spätestens am 1. Oktober dieses Jahres antreten und die bisherige Amtsinhaberin Jacoba Teygeler, die seit dem 1. März beim Bundesamt für Sozialversicherung in Bern die Verantwortung für die Sektion Regress übernommen hat, ersetzen.

Tixi: Neuer Geschäftsführer

aw. Wechsel in der Geschäftsführung des Tixi Behindertentransports beider Basel: Der Vereinsvorstand hat den bisherigen Spitalmanager Christopher A. Hutchinson zum Nachfolger der auf Mitte dieses Jahres in Pension gehenden Tixi-Mitbegründerin Gisela Wilhelm ge-wählt. Christopher A. Hutchinson verfügt über eine breite Ausbildung. Nach einer gewerblichen Lehre bildete er sich in der Kaderschule der Vereinigung Schweizer Krankenanstalten zum Spital-Verwaltungsfachmann aus. Weitere Fortbildungslehrgänge dienten der be-rufsbegleitenden Vertiefung und Ver-breiterung des Fachwissens als Unter-nehmens- und Projektleiter.

TIERWELT Spannende Entdeckungen im Zolli

«Spargelfeld» unter Wasser und Storchennest



Mitte März sind die ersten freifliegenden Störche aus ihrem Winterquartier in den Zolli zurückgekehrt und haben dort ihr Nest bezogen. Fotos: Jörg Hess

Fast wie Spargel sehen sie aus und sind die Sensation im Vivarium: Elf Röhrenaale, eine Spezies, die in Europa ausser in Basel nur noch in Berlin und Düsseldorf zu sehen ist. Sensationelle Einblicke in die Storch-Kinderstube verspricht die auf eines der zahlreichen Storchennester im Zolli gerichtete Videokamera, die ihre Bilder laufend auf einen Bildschirm im Vogelhaus überträgt.

MARLENE MINIKUS

Freifliegende Störche haben im Basler Zolli Tradition. Jedes Jahr zieht eine Reihe von Brutpaaren Junge auf. Das ermöglicht vielfältige Beobachtungen. Das Nest, das dem Publikum den besten Einblick in die Brutpflege der Störche gewährte, wurde im vergangenen Jahr allerdings von einem Fuchs ausgeräumt. Deshalb hat nun der Zolli eine

Video-Überwachung für einen der regelmässig benutzten Horste eingerichtet. Das betreffende Storchennest beim Vogelhaus ist Mitte März auch prompt von einem der wieder zurückgekehrten Störche bezogen worden. Überdies soll es ein bei der Storchenkolonie noch zu montierendes Fernrohr den Zolli-Besuchern in Zukunft ermöglichen, die Ringe der Störche abzulesen. Dem Storch und seiner interessanten Lebensweise ge-

widmet ist auch eine dieser Tage im Zolli eröffnete Ausstellung. Diese bietet – zusätzlich zu den zolli-üblichen Schildchen, Infotafeln oder auch Broschüren – weitergehende Informationen über den Weissstorch und seine Wiederansiedlung in der Schweiz. Trotz der neuen, sorgfältig gestalteten Ausstellung steht aber das lebendige Tier für den Zolli natürlich ganz klar im Mittelpunkt: Der Zolli möchte «die Botschaften der Natur übermitteln und dazu animieren, sie selber zu entdecken».

Ein Aal mit Signalanlage

Sie kommen von den Philippinen, sind rund 40 Zentimeter lang und stecken in selbstgebauten, gekrümmten Röhren im Sand. Diese bohren sie in weniger als einer halben Minute durch schnelle, klopfende Schlängelbewegungen mit ihrer abgeflachten, spitzen Schwanzspitze. Entdeckt wurden sie erst 1958 und man weiss noch längst nicht alles über sie: Die Röhrenaale leben in 10 bis 20 Meter Tiefe in Kolonien von 50 bis zu mehreren tausend Tieren im flachen Sand. Wie Spargeln strecken sie ihre Köpfchen in die Strömung und fressen Plankton. Diese Aal-«Spargeln» zeigen sich aber nicht immer in gleicher Länge: Je nachdem, ob sie sich völlig sicher fühlen oder ob Gefahr im Verzug ist, strecken sie Kopf und Vorderkörper unterschiedlich weit aus ihrer (übrigens mit einer Fluchtröhre ergänzten) Wohnröhre hinaus. Dabei haben diese Tiere ein ganz eigen- und einzigartiges «Verkehrssystem» entwickelt: Dazu tragen sie an ihrem Leib in bestimmten Abständen schwarze Flecke. Wenn nun ein Röhrenaal eine Gefahr entdeckt, zieht er sich sofort mehr oder weniger weit in seine Röhre zurück. Wenn dann an sei-

ner Flanke nur noch *ein* Fleck zu sehen ist, dann heisst das «Vorsicht – da ist etwas nicht geheuer!» und alle anderen Tiere der Kolonie ziehen sich ebenfalls zurück. Wagt sich hingegen der vorderste (oder mutigste) weiter hinaus und zeigt *zwei* Flecke, dann bedeutet das zumindest teilweise Entwarnung, so dass auch die anderen Röhrenaale sich weiter aus ihren Röhren hinaus getrauen. Und zeigt einer gar alle *drei* Flecke, signalisiert er sozusagen «Freie Fahrt!». Dann fühlen sich alle sicher und «wachsen» wie in einer Wellenbewegung höher. Mit gegen die Strömung gerichteten Köpfchen fischen sich die Röhrenaale ihre Nahrung aus dem vorbeitreibenden Plankton.



Die schwarzen Flecken auf der Oberfläche dienen den Röhrenaalen als Warnsignal für Artgenossen.

VERKEHR Bericht des Regierungsrates Basel-Stadt

Neue Trams und Busse nur noch rollstuhlgängig

Der Regierungsrat bekennt sich zur Rollstuhlgängigkeit von Basler Trams und Bussen. Die sukzessiv eingeführte Niederflurtechnik löse die Transportprobleme von gut 97 Prozent aller mobilitätsbehinderten Personen. Für die verbleibenden knapp drei Prozent bestehe die effizienteste und bedürfnisgerechte Lösung in einem speziellen Transportsystem von Haustür zu Haustür.

pd. Sein Bekenntnis zugunsten rollstuhlgängiger öffentlicher Verkehrsmittel legt der Regierungsrat in einem ausführlichen Bericht betreffend die Konsequenzen einer sogenannten integralen Rollstuhlgängigkeit von Trams, Bussen und Haltestellen ab. Eine entsprechende Untersuchung und Berichterstattung hatte der Grosse Rat vom Regierungsrat im Zusammenhang mit der Bewilligung eines Kredites für die Beschaffung von zwölf erdgasbetriebenen Niederflurbussen am 25. Januar des vergangenen Jahres verlangt.

Problem Elektrorollstühle

Der Bericht befasst sich neben der durch die Niederflurtechnik erreichbaren Rollstuhlgängigkeit (für Handrollstühle) und Gehbehindertenfreundlichkeit insbesondere mit der sehr viel weitergehenden Forderung nach der sogenannten integralen Rollstuhlgängigkeit. Darunter verstehen die Behindertenorganisationen ein System, das die uneingeschränkte Benutzung aller Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs durch alle Mobilitätsbehinderten – also auch durch Elektro-Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer – ohne fremde Hilfe ermöglicht.

Um dies zu erreichen, müssten handrollstuhlgängige Niederflurfahrzeuge zu-

sätzlich mit ausfahrbaren Rampen beziehungsweise Hubliften versehen und die Haltestellen inklusive Fahrgastinformationen und Billetautomaten baulich angepasst werden: dadurch entstünden zusätzliche Kosten für Investitionen und Betrieb von über 100 Millionen Franken.

Die Bewertung der Fakten, wozu auch die Erfahrungen ausländischer Unternehmen zählen, führten den Regierungsrat nach eingehender Analyse zur Schlussfolgerung, dass eine Realisierung dieser sogenannten integralen Rollstuhlgängigkeit, die zusätzlich auch der kleinen Gruppe der Elektro Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer den ungehinderten Zugang zum öffentlichen Verkehrsmittel ermöglichen würde, aus technischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar sei.

Spezialtransporte nötig

Stattdessen müssten im Bereich des separaten Behindertentransportes weiterhin die zur Verfügung stehenden Mittel gezielt und effizient so eingesetzt werden, dass ein bedürfnisgerechtes Transportangebot von Haustür zu Haustür zur Verfügung stehe. Davon müssten sowohl die Elektro-Rollstuhl-

fahrerinnen und -fahrer als auch die be-tagten Menschen, die eine Haltestelle gar nicht mehr erreichen können, profitieren, sowie jene, die mit ihrem Rollstuhl das öffentliche Verkehrsmittel auch künftig nicht benützen wollen.

In Vernehmlassungen haben verschiedene Behindertenorganisationen diese Schlussfolgerungen teilweise kritisiert: Die Rollstuhlgängigkeit der Niederflurtechnik sei ungenügend, weshalb unabhängig von den zusätzlich entstehenden Kosten und der kleinen Zahl der Betroffenen zusätzlich zum separaten Behindertentransportsystem die integrale Rollstuhlgängigkeit des öffentlichen Verkehrsmittels zu verwirklichen sei. Der Schweizerische Invalidenverband als grösste Behindertenorganisation der Region kommt in seiner Vernehmlassung allerdings zur gleichen Auffassung wie der Regierungsrat.

Tramlinie 6 rollstuhlgängig?

Der Bericht des Regierungsrates beantwortet gleichzeitig auch einen parlamentarischen Vorstoss, in dem vorgeschlagen wurde, die wichtige Tramlinie Nummer 6 rollstuhlgängig zu machen. Die BVB prüfen zur Zeit eine Möglichkeit, dem Anliegen zu entsprechen: Durch den Umbau von 28 sechssachsigen Motorwagen des Typs «Guggummere» zu «Sänften», könnten auf der Linie 6 alle Kurse rollstuhlgängig geführt werden. Dies würde eine entsprechende Vorlage an den Grossen Rat nötig machen.

MESSE Leistungsschau in der St. Jakobshalle

«Velo ’96»: Der Basler Velo-Fachhandel präsentiert sich

rz. Von heute Freitag, 22. März, bis und mit übermorgen Sonntag, 24. März, findet in den Räumlichkeiten der St. Jakobshalle die traditionsreiche Basler Velomesse (vormals «Famoba») statt. Über 70 Aussteller aus Basel-Stadt und Baselland zeigen im Überblick alles, was der Fahrrad- und Zubehörmarkt in der kommenden Velo-Saison an Neuheiten zu bieten hat. Sowohl renommierte Marken wie auch innovative Fahrradkonstrukteure sind an der «Velo ’96» vertreten.

Die Veranstalter haben sich für die diesjährige Messe zum Ziel gesetzt, wirklich alle anzusprechen, die Spass am Velofahren haben. So wird an der «Velo ’96» der Trial-Weltmeister von

1993, Joel Gavillez, eine spektakuläre Trial- und BMX-Show präsentieren. Die Basler Polizei wird mit einer Veranstaltung zum Thema «Der tote Winkel» den Aspekt Sicherheit beleuchten. Und auch die Autogramm-Jägerinnen und -jäger werden auf ihre Kosten kommen, wenn der Schweizer Radquer-Crack Dieter Runkel am Samstag seine Unterschrift unter Fotos und Plakate setzen wird. Zudem kann man sich an einer Velo-Börse einen gepflegten Occasions-Drahtesel erstehen.

Geöffnet ist die «Velo ’96» heute Freitag von 15 bis 21 Uhr, morgen Samstag von 10 bis 20 Uhr und übermorgen Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

FILM Cinémathèque Suisse betreut Basler Sammlung

Sammlung Edwin Hofmann geht als Leihgabe nach Lausanne

pd. Die kinematografische Sammlung Hofmann wird in Zukunft erstmals fachgerecht betreut. Verantwortlich dafür ist die Cinémathèque Suisse in Lausanne. Sie erhält die Sammlung als Leihgabe vom Kanton Basel-Stadt. Der Vertrag wurde dieser Tage unterzeichnet.

Die Cinémathèque Suisse (Schweizer Filmarchiv) in Lausanne verfügt über das Personal und das Fachwissen, um die Basler Kinematografensammlung Hofmann zu pflegen. Dies hat den Regierungsrat dazu bewogen, die Sammlung dem Lausanner Institut als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Der Kanton Basel-Stadt bleibt jedoch weiterhin Eigentümer der Sammlung.

In Basel war die Sammlung dem Museum für Gestaltung anvertraut. Sie war seit 1984 in einem Aussendepot des Museums untergebracht. Konservatorische Massnahmen konnten aus Mangel an Mitteln kaum durchgeführt werden. Sie sind nun dringend, besonders bei den alten Filmen.

Mit der Betreuung in Lausanne kann die Sammlung erhalten werden. Für die Konservierung der Filme stehen der Cinémathèque Suisse Bundesmittel zur Verfügung.

Die kinematografische Sammlung Edwin Hofmann besteht aus 218 Film-

projektoren, 104 Filmkameras, rund 85 Spulen mit alten Filmen und verschiedenem Film-, Dia- und Fotogerät. Mit einem Beitrag aus dem Lotteriefonds und privaten Spenden wurde sie 1983 für das damalige Gewerbemuseum angekauft.

Vom Dezember 1982 bis zum Januar 1983 war ein Teil der Sammlung im Gewerbemuseum ausgestellt. Nach der offiziellen Übergabe wurde sie in einem Aussendepot des Museums untergebracht, wo sie nach Voranmeldung zugänglich war.

Im Jahr 1990 schlug eine Fachkommission drei Varianten für die Zukunft der Sammlung vor: die Errichtung eines Filmmuseums in Basel, die Integration in ein Museum ausserhalb der Region Basel oder die Beibehaltung der Magazinierung.

Die Kommission bezeichnete die dritte Variante als die realistische: sie sei vertretbar, weil die Stärke der Sammlung vor allem in ihrem dokumentarischen Wert liege. Zugänglichkeit, Erschliessung und Pflege der Sammlung sollten aber auf jeden Fall verbessert werden.

Diese Empfehlung der Fachkommission kann mit der Betreuung durch die Cinémathèque Suisse in Lausanne verwirklicht werden.

KONZERTNeues Orchester Basel gastiert in der Martinskirche

Das besondere Soloinstrument



Das Neue Orchester Basel gastiert mit dem Solo-Saxophonisten Daniel Chmelik in der Martinskirche. Foto: zVg

rz. Adolphe Sax, der im Jahre 1841 in Brüssel das Saxophon erfunden hat, wäre wohl sehr positiv überrascht, wenn er die «Karriere» seines Instrumentes bis heute hätte verfolgen können.

Ursprünglich gelangte es vor allem in französischen Militärkapellen zum Einsatz, und nur sehr zögernd eroberte es sich die klassische Bühne. Obwohl Bizet, Debussy, Ravel, Strawinsky und andere Komponisten das Saxophon verwendeten, setzte es sich als Orchesterinstrument nie ganz durch. Seinen grossen Triumphzug erlebte es allerdings ab 1920 in der Jazz- und Unterhaltungsmusik.

Dass das Saxophon indessen durchaus im klassischen Konzert als Soloinstrument eingesetzt werden kann, beweist eindrücklich das nächste Konzert des «Neuen Orchesters Basel», das am Sonntag, 31. März, um 17 Uhr im Rahmen der Reihe «Das besondere Solo-

instrument» in der Martinskirche stattfindet.

Zur Aufführung gelangen die Sinfonie Nr. 7 in D-Dur, KV 45, von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), das Konzert für Altsaxophon und Orchester in Es-Dur, Op. 109, von Alexander Glazounov (1865–1936) sowie die Sere-nade Nr. 1 in D-Dur für Grosses Orchester, Op. 11 von Johannes Brahms (1833–1897).

Unter der musikalischen Leitung von Bela Guyas tritt der Saxophonist Daniel Chmelik als Solist auf.

Mit dem gleichen Programm gastiert das «Neue Orchester Basel» bereits einen Tag zuvor, am Samstag, 30. März, um 20.15 Uhr im reform. Kirchgemeindehaus in Pratteln.

Vorverkauf: Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 271 23 23: Billette à Fr. 35.– und 30.– bzw. Fr. 25.– und 20.– (AHV/IV, Schüler, Studierende). Kinder unter 14 Jahren Fr. 6.–

SCHULREFORM Studie über erstes OS-Jahr

Nicht nur eitel Freude

aw. Mit dem Zweck, eine Basis für eine möglichst optimale Schulentwicklung zu legen, hatte das Erziehungsdepartement eine externe Projektgruppe veranlasst, die seit anderthalb Jahren lancierte Orientierungsschule (OS) mit wissenschaftlichen Untersuchungen zu begleiten. Die Auswertung für das erste Schuljahr 1994/95 liegt nun vor und wurde an einer Medienorientierung vorgestellt.

Der Bericht erteilt der neuen Schule grundsätzlich gute Noten, zeigt aber auch auf, wo noch Mängel bestehen und Korrekturen nötig sind. Die Evaluation, bestehend aus einer breitgefächerten Umfrage bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften, befasste sich in erster Linie mit Fragen über das Verhalten der Lehrkräfte, über das Klassenklima, die erweiterten Beurteilungsformen, die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern und die Arbeitszufriedenheit und Belastung der Lehrkräfte.

Die meisten der befragten Schülerinnen und Schüler werteten das gute Klima in den Klassen und die geringe Prüfungsangst sowie die hohe Selbständigkeit als positiv. Die Eltern schätzten die Kontakte mit der Schule und vermerkten die Lernberichte und Elternge-

spräche als etwas Nützliches. Die Lehrkräften stuften die Arbeitszufriedenheit trotz erwiesenermassen grossen Anforderungen als hoch ein.

Eher kritisch wurde die Tatsache betrachtet, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen gleich gut fördern zu müssen. Bemängelt wurde im weiteren die ungenügende Ausstattung mit angemessenem Lehr- und Unterrichtsmaterial sowie die noch fehlende Differenzierung in den Beurteilungsskalen. Die Studie ergab auch, dass die Schulreform in den verschiedenen Schulhäusern sehr unterschiedlich interpretiert würde und auch die Zusammenarbeit zwischen den Schulhäusern noch nicht optimal funktionierte.

Aufgrund dieser neuen Erkenntnisse entschloss sich das Erziehungsdepartement, einige kurzfristige Verbesserungen zu realisieren. Der Termin des ersten Lernberichtes wird auf die Monate April oder Mai verschoben, die Abstufung der Beurteilungsskalen in den Lernberichten wird weiter differenziert und Stützmassnahmen (individuelle Betreuungsstunden, Deutsch für Fremdsprachige usw.) werden getroffen. Längerfristig sollen das Freiwahlfachangebot optimiert und die Organisation der Niveaukurse verbessert werden.

Merlot del Ticino im Goldenen Sternen

rz. Am kommenden Mittwoch, 27. März, präsentiert der Gasthof «zum Goldenen Sternen» am St. Alban-Rheinweg 70 um 19 Uhr sieben Spitzenweine der Sorte Merlot del Ticino zusammen mit dem harmonisch abgestimmten Nachtessen.

Junge Tessiner Winzer werden anwesend sein und zeigen, dass die aus dem Bordelais importierte Rebe auch fern von der Heimat Charakter entwickeln kann.

Gastgeber im Gasthof «zum Goldenen Sternen» sind Johannes und Daniela Tschopp. Der historische Gasthof ist Mitglied der «Gastfreundlichen», einem Zusammenschluss verschiedener Basler Restaurants, die sich zum Ziel gesetzt haben, alles für das Wohl ihrer Gäste zu tun.

Wettbewerb: «Natur auf dem Balkon»

aw. Mit einem Wettbewerb möchte der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN) die einheimischen Balkonpflanzen wieder beliebter machen. Die Naturschutzorganisation empfiehlt deshalb einheimische Wildpflanzen fürs Balkonkistchen. «Es sind immer mehr Pflanzenarten im Handel erhältlich, die dekorativ sind und viele bunte Insekten auf den Balkon locken», schreibt der SBN in seiner Medienmitteilung. Beim Wettbewerb geht es nicht in erster Linie um den schönsten Balkon, sondern eher um den natürlichsten und wildesten. Eine Broschüre zum Thema «Natur auf dem Balkon» und Wettbewerbsunterlagen können beim SBN, Postfach, 4020 Basel, bestellt werden.

(Fr. 4.50 in Briefmarken und adressierte Klebeetikette beilegen.)

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

«... ein wenig Bio»

Ein wenig Bio, so will es der Zeitgeist, gehört in jedes Lebensmittel. Bio in der Wurst, im Gemüse, im Tiefkühlmenü, aber auch im Brot. Drei Buchstaben, eine Silbe, machen aus einem einfachen Brot das biologisch wertvolle und entsprechend besser und teuer zu verkaufende Lebensmittel.

Nun darf sich aber nur «Bio» nennen, was entsprechend geprüft wurde. Für die Zertifizierung sind staatlich zugelassene Privatinstitute zuständig. Deren Lebensmitteltechnologien überprüfen die Biotauglichkeit der Rezepte und der Zutaten. Ist alles den Anforderungen entsprechend, erhält das Produkt das Biosiegel. Die Bäcker in der deutschen Regio verfügen im Bereich ihrer Bioprodukte über ein mittlerweile festes Sortiment, zur Freude nicht zuletzt auch der Schweizer Kundschaft.

Landrat will Politikertreffen

Der Landrat des Landkreises Lörrach hat dem Basler Regierungsrat ein kurzfristiges Treffen vorgeschlagen, bei dem über die Folgen der Fusion der

Basler Chemiekonzerne Ciba und Sandoz für den regionalen Arbeitsmarkt gesprochen werden soll. Nach den Vorstellungen von Landrat Rübsamen sollen an dem Treffen neben ihm und Basler Regierungsräten auch die drei Oberbürgermeister des Landkreises und der Grenzach-Wyhlener Bürgermeister sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer teilnehmen.

In seinem Schreiben an den Regierungsrat schreibt Rübsamen den Politikern die Aufgabe zu, bei den Chemiekonzernen darauf hinzuwirken, dass Entscheidungen über Forschungs- und Produktionsstandorte zugunsten der Regio getroffen werden. Für die deutsche Seite sei besonders die Zukunft der Grenzgänger sowie der Ciba-Standorte in Grenzach-Wyhlen und Wehr von belang, betont er.

Landtagswahl '96 am Wochenende

Es ist nun wieder soweit. Das Bundesland Baden-Württemberg gibt mit zwei weiteren Bundesländern am 24. März seinen Wählerinnen und Wählern Gelegenheit zur Veränderung bezie-

hungsweise zur Bestätigung. Die Themen Arbeitsplatzsicherung, Zukunftssicherung, Ökologie, Sozialpolitik und Ausländerpolitik bestimmen dabei den Wahlkampf. Selbst Bundeskanzler Helmut Kohl kam am 14. März zu einer Wahlkundgebung nach Lörrach. 5000 Besucher strömten zusammen, um live dabei zu sein.

Bevor Kohl ans Rednerpult durfte, wusste der Ministerpräsident Erwin Teufel seine bisherigen und zukünftigen Leistungen zu preisen und warnte ausdrücklich vor einer rot-grünen Zukunft. Im Anschluss daran wurde von Kohl ordentlich Schützenhilfe geleistet. Dabei unterstrich er besonders das Engagement der CDU für Europa.

Doch nicht nur Freunde, sondern auch Gegner waren an die Veranstaltung gekommen. So wurde die Wahlkundgebung zwar mit viel Beifall bedacht, doch auch Pöffe waren zu hören und «Anti»-Plakate zu sehen.

Euro-Messe

Im Vorfeld der Messe im Rheinverland, die am Wochenende beginnt, hat

sich bestätigt, dass Konzept und Idee der Messe stimmen. 340 Ausstellern stehen für ihre Präsentation von Samstag, 23. März bis einschliesslich Sonntag, 31. März 12'000 Quadratmeter zur Verfügung. Rund 70'000 Besucher werden erwartet.

Zahlreiche Sonderschauen gehören zum Programm, darunter «Die Gastlichen Häuser» und «Kulinarisches Markgräflerland». Die Weiler Gastronomen werden mit ihrer Laube das «Weiler Zelt» bereichern. Zusätzlich gibt es ein «Dreiländereck-Zelt». Dort steigt auch die Premiere einer trinationalen Präsentation der Polizeidienststellen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz, des Zolls, Bundesgrenzschutzes und des Forstamtes.

Eingerichtet wird wieder die Sonderbusverbindung zur Messe, und auch den beliebten «Seniorentag» (Montag) und den «Kindertag» (Mittwoch) wird es wieder geben. Öffnungszeiten: an allen neun Tagen von 10 bis 18 Uhr; am ersten Sonntag und am Freitag, 29. März, bis 19 Uhr.

Rainer Dobrunz

Krebsliga-Ratgeber gegen Schmerzen liegt in Apotheken auf

rz. Mit einer neuen Gratisbroschüre will die Schweizerische Krebsliga Betroffenen und ihren Angehörigen Mut machen, die heutigen Möglichkeiten der Schmerzlinderung vollumfänglich zu nutzen. Die Broschüre «Leben mit Krebs, ohne Schmerz» gehört zu einer Kampagne, in der die Krebsliga über die heutigen Möglichkeiten der Schmerzbehandlung informiert. Zur Sprache kommen auch seelische Schmerzen.

Auch wenn völlige Schmerzfreiheit nicht immer möglich sei, so bedeute doch eine Linderung in jedem Falle mehr Lebensfreude, was bei einer schweren, oft lebensbedrohenden Krankheit wie Krebs eine nicht zu unterschätzende Qualität sei. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass Betroffene ihre Schmerzen nicht still erdulden oder verschweigen würden.

Die Gratisbroschüre ist auf deutsch, französisch und italienisch erhältlich. Sie liegt in vielen Apotheken auf, kann aber auch bei der Krebsliga oder direkt über Telefon 157 30 05 (Fr. 1.49/Min.) bezogen werden.



Sichtbar besser wenn's um's Drucken geht

H. Merkel AG

Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

GIMA

GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

NOTEGEN

Farbfotokopien
Schwarzweiss-Kopien
Vereinszeitungen
Broschüren
Programme
Prospekte
Visitenkarten
Briefpapier
Dokumentationen
etc. in vielen Farben und
Rechnungen
Etiketten
etc. in vielen Farben und
Sorten
Couverts
Sujets
Notiz-Blockli, gedreht
Papier mit diversen
Gratulationskarten
Hochzeiten
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Dank-sagungen
Einzahlungsscheine
Plakate
Inserate

NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Das «Restaurant» zu Hause

Mahlzeitendienst
Heisse Lieferungen
Montag-Samstag

Reformhaus biona
Phoenix-Aphrodia

Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon 061 / 641 19 70

biona

a.zwahl

Brillen - Optik
Uhren - Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren
Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen

RIEHEN - SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40



Büromaschinen Computer

Verkauf + Service:
Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

Wo man den Fisch so richtig liebt!!



Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00

KREUZWORTRÄTSEL NR. 12

Reittier	frz. von Folge der Chemiefusion		ital: dick	Frauenkurzname		röm. Göttin nigerian. Stadt		Junge	dort altägypt. Gott	german. Schriftzeichen Ez.	
6			die Kirche engagiert sich im und in ...					Stadt in Tunesien		Auskünfte (Kzw.)	
dt.-poln. Grenzfluss	neuer Riehener Wegname	Bodenmulde span: ja	7	Methylpropan Mz. Männerkurzname	engl: Tor Werkzeug	15		Abk. f. ausserordentlich		8	
13											
Name e. neuen Riehener Platzes			14			4				Nibelungenmutter	
Abk. f. Schutzraumorganisation		Brennstoff		engl. Artikel	Halbton	ital: eine	dt. Autor † 1966	frz: wo? Inselwelt d. pazif. Ozeans			
frz: du	in Mütten abgebrannt: ...	2	Wirkstoff im Tee	12			Abk. f. Ortszeit		russ.-östr. Tänzer † 1993 (j=i)	gefährliche Filmserien	
Eidg. Materialprüfungsanstalt Abk.		10	bald in R.: Börse f. Kinderkleider und ...							3	
Bergweide	frz. Artikel		von Bäumen gesäumte Strasse								
Vortragsaal	Stacheltier	Abk. f. e. CH-Ministerium									
Ansprache zu keiner Zeit											

Die Superkur
für alle Badewannen

BAWA AG

- 5 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repabed-Vertretung seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 49

Insekt	Abk. f. Nettoregistertonne										
rätorom: Feuer	unbest. Artikel										
CH-Autor † 1931	Abk. f. Wechselstrom										1

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 9 bis 13 erscheint in der Ausgabe Nr. 13 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 29. März. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat März aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 12

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15



Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85 gegenüber Spielzeugmuseum

Künstler-Puppen von Heidi Ott und Annette Himstedt

Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen

Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr
Sa 10-12 und 13-16 Uhr

W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42